DIE

INSCHRIFT DES MESHA,

KÖNIGES VON MOAB,

ÜBERSETZT UND HISTORISCH-KRITISCH ERÖRTERT

VON

DR. FERDINAND HITZIG.

EIN BEITRAG ZUR MOABITISCHEN GESCHICHTE
UND TOPOGRAPHIE

HEIDELBERG
J. C. B. MOHR, ACADEM. VERLAGSHANDLUNG.
1870.

Digitized by Google

DIE

INSCHRIFT DES MESHA,

KÖNIGES VON MOAB,

ÜBERSETZT UND HISTORISCH-KRITISCH ERÖRTERT

VON

DR. FERDINAND HITZIG.

EIN BEITRAG ZUR MOABITISCHEN GESCHICHTE
UND TOPOGRAPHIE.

HEIDELBERG
J. C. B. MOHR, ACADEM. VERLAGSHANDLUNG.
1870.

Digitized by Google

Vorwort.

Nachdem das auf dem Titelblatte genannte Denkmal schon im Februar dieses Jahres den Gelehrten vom Fache in Europa vorgelegt worden, und da bereits neben einer Anzahl Versuche dasselbe zu übersetzen besondere Erklärungsschriften erschienen sind: so entgeht Unterzeichneter dem Vorwurfe, sich in die erste Reihe gedrängt zu haben, und erfreut sich, wenn er jetzt das Wort ergreift, des Gewinnes, dass Zeit zu reiflichem Ueberlegen nicht mangelte, und auch dass nicht Alles, was Einer auf den ersten Blick sieht, nicht jede Kleinigkeit geflissentlich besprochen sein will. Zuerst gedachte ich, mich da nicht einzumischen; ich wollte eine Arbeit, für die ich mich öffentlich gleichsam verpflichtet habe, nicht von einem andern Geschäfte durchkreuzt und so vertagt sehn. Allein meine Anschauung fraglicher Inschrift weicht so vielfach von allem Dem ab, was bis anhin vorgebracht worden ist, dass das Recht, auf welches ich verzichtet hatte, mir allmählich wie Pflicht erschien, nemlich als Ausleger und Kritiker von der Zunft meine Meinung zu sagen. Es handelt sich diessmal nicht um Paläographie; von keinem unversehrten Zeichen ist die Geltung zweifelhaft, so dass man mit dem Belange des Schriftzuges, was das für ein Buchstabe sey, chikaniren und hinter einen angeblichen Werth

Digitized by Google

desselben sich verstecken könnte. — Exegese und Kritik haben hier das Ihrige zu thun; sie beide aber auszuüben, soll man sich eingelebt haben in den Sprachgebrauch und den Geist des Alten Test. Dem und jenem Gelehrten, welcher in andern Gebieten orientalischer Philologie sich bewährt hat, würde Unrecht geschehn, wollte man über ihn nach Massgabe seiner Bearbeitung dieser Inschrift aburtheilen; aber gesagt darf es werden, worauf ich heute mich gern beschränke, dass das Hebräische eine schwere Sprache ist, die man nicht, ohne sich Blössen zu geben, nur so nebenbei mitführen kann. Wenn übrigens alttestamentliche Wissenschaft bei den Deutschen im Rückgange begriffen ist, so liegt sie im Auslande begreiflich ganz darnieder: cela va sans dire.

Von dem Standpunkte aus, auf welchem ich die Erörterung des Documentes antraf, habe ich dieselbe aufgenommen, habe durch Andere bereits gesichertes Ergebniss geradezu vorausgesetzt, und meine Deutung der Inschrift methodisch im Einzelnen durchgeführt. Möglicher Irrthum bleibt vorbehalten; aber das Zeugniss ertheilt man mir vielleicht, dass ich nirgends aus Feigheit oder Faulheit vor den Schwierigkeiten die Waffen gestreckt habe. Die Geschichte des Denkmals: wie es von dem deutschen Missionär Klein entdeckt; wie der Fund ihm von Hrn. Clermont-Ganneau abgejagt wurde; und was alles und warum mit dem Talisman weiter sich begab, gleichwie auch die Geschichte der Erklärung wird wohl zu seiner Zeit ein Kundigerer schreiben, der den Gang der Sachen zu verfolgen im Falle war.

Heidelberg, den 10. August 1870.

F. Hitzig.

Digitized by Google

Thatbestand.

Das Denkmal, welches hier untersucht werden soll, ist in den Ruinen von Dhibân, dem Dibon des A. Test., entdeckt worden. Dieser Ort liegt über eine Stunde nördlich vom Wâdi Môdschib (Arnon) im südlichsten Belkâ, nach Seetzen (Reisen I, 409 f.) auf einem Bergrande mit einer schönen Bergebene um sich, wie Burckhardt meldet (Reisen in Syrien u. s. w. S. 633), in einer niedrigen Ebene der Landschaft el-Kura. Eingegraben fand sich die Inschrift auf einen harten schwarzen Stein von fünf Spannen Höhe zu dreien der Breite; und so stellte sie selber auch die Figur eines Oblongs dar, welches indess oben abgerundet, so dass die ersten Zeilen aus weniger Zeichen bestehn, denn die folgenden. Das Schriftstück war mit einem Rande eingefasst; er ist auf der linken Seite verschwunden, während rechts unten in der Ecke vor Zeile 28. auch der Stein längst abgebrochen war. Daher mangelt namentlich am Zeilenrande häufig ein Buchstab oder mehrere; und von den letzten Zeilen ist je der Anfang zu Verluste gegangen. Als im Uebrigen der Stein noch unversehrt war, glückte es von seiner Schrift in der Eile einen Papierabdruck zu gewinnen. Kurze Zeit nachher wurde er von den Beduinen zertrümmert; aber auch von zwei grössern Bruchstücken, welche in 28 Zeilen

Digitized by Google

eingreifend die halbe Legende beschlagen, erlangte man nochmals einen Bürstenabzug. Splitter des Steins selbst mit Charakteren wurden gerettet; und späterhin hat Hr. Clermont-Ganneau, in dessen Händen von vorn herein die Sache lag, auch das kleinere der zwei grossen Fragmente, das obere, in seinen Besitz gebracht. Das untere betreffend, so fällt ausserhalb desselben auch das Ende der letzten Zeilen, nicht blos ihr Anfang; und so sind sie ausserordentlich beschädigt, einige so gut wie ganz zerstört.

Die erste Kenntniss von dem Funde erhielten wir in Europa durch die Abhandlung: La Stèle de Mesa, Roi de Moab 896 av. J. C., Lettre à M. le Cte de Vogüé par Ch. Clermont-Ganneau, drogman-chancelier du consulat de France à Jérusalem. Paris, 1870; beigegeben war derselben ein lithographirtes Facsimile, die Buchstaben ein Drittheil so gross wie im Original. Fortgesetztes Studiren seiner Papierabdrücke ermöglichte es Hrn. Ganneau noch weitere Buchstaben zu erkennen; und so brachte das Märzheft der Révue Archéologique eine verbesserte und vollständigere Copie nebst nochmaliger Transcription und Traduction und zwanzig Seiten eines Commentaire historique. Nach dieser Lithographie ist die Gestalt der Urkunde wiedergegeben in dem Schriftchen Nöldeke's, seit dessen Erscheinen es gelungen ist, über noch einige wenige Schriftzeichen sich zu vergewissern, indem auch Warren von den beiden Bruchstücken sich Papierabklatsch verschaffte und die Schriftzüge so gut, als er es im Stande war, nachgezeichnet hat.

Zur Geschichte Moabs seit Balak bis nach Mesha.

Wenn von Moab aus Mose Canaan überschaute und nicht selber dahin kam, so mussten wir uns bisher das alte Moab, die Gegend und ihr Volk, vom Hebräerlande her mit den Hülfsmitteln israelitisch-judäischen Schriftthums betrachten. Mit dem Denkmale Mesha's sind wir auf nationalen Boden Moabs gestellt, vermögen nun die beiden Standorte zu vergleichen und je den einen durch den andern zu berichtigen. Handelt es sich um das Land Moab, so haben die Meisten, vielleicht wir alle die Sache so angesehen, als ob Moab, durch die Emoriter aus der Nordhälfte seines Besitzes weggedrängt, seit der Einwanderung der Hebräer bis zum Abfalle nach dem Tode Ahabs und länger eben südlich vom Arnon gehaust und diesen Grenzfluss nicht überschritten hätte. Kir-Moab Jes. 15, 1. hält man noch heute für Kerck; und der Stamm Ruben, meinte man auf die Aussage des Buches Josua hin (C. 13, 16), habe vom Arnon bis Hesbon den ganzen Landstrich im Besitze gehabt. Die Inschrift Mesha's belehrt uns eines Bessern. Fingerzeige zwar, die Verhältnisse möchten nicht ganz so liegen, finden sich schon im A. Test.: Dibon wird 4 Mos. 32, 34. vom Stamme Gad gebaut, heisst Dibon-Gad C. 33, 45., im Widerspruche zu Jos.

Digitized by Google

13, 17., zur Stelle V. 26., kraft welcher Gad nur von Hesbon weg nördlich gewohnt hätte; und der Episode von Bileam, dann 4 Mos. 25, 1. gleichwie in der Erzählung von Mose's Abscheiden (5 Mos. 32, 48. 34, 1.) erstreckt sich Moab noch immer bis zum Nordende des todten Meeres. Hier setzen wir ein zu einer kritischen Skizze moabitischer Geschichten.

Wie Phönicier und Avvim, Israel selbst auch, von Arabien her eingewandert, sass Moab anfänglich im Süden des Arnon. Das Land von Hesbon bis Dibon ist 4 Mos. 21, 30. ihr נִיר, ihr Neubruch*), als welches sie zu cultiviren erst neu sich zugeeignet; aber schon dem ersten Könige Moabs hatte der Emoriter Sihon, welcher noch Mose's Zeitgenosse, sein ganzes Land bis herab zum Arnon wieder weggenommen V. 26. Demgemäss sollte zur Zeit der Wanderung Israels Moab auf den Süden des Arnon beschränkt seyn; im Norden dieses Flusses ist das Land emoritisch und wird jetzt von Israel erobert V. 24., in das Erbe der Emoriter tritt Israel ein. Halten wir nun aber den Aussagen 4 Mos. 21, 24 ff. 31. die Stelle Richt. 11, 13. entgegen, so beansprucht der König von Ammon die ganze Strecke bis zum Arnon als von Alters her ihm gehörend; und V. 18. wird der Arnon als Moabs Nordgrenze gesetzt. Der Widerspruch ist augenscheinlich. Da V. 24. Chamos als der Gott Ammons vorgeführt wird; da 2 Sam. 10, 2. der König Ammons dem David Liebes erzeigt haben soll, während dies 1 Sam. 22, 3. 4. der Moabiter that: so könnte man zu glauben versucht seyn, es hätten zeitweise die beiden Brudervölker unter Einem, ge-

*) S. Baurs und Zellers Theolog. Jahrbb., III. Band S. 284—87.

Digitized by Google

meinschaftlichen Herrn gestanden, und daher rühre das Schwanken der Ueberlieferung. Allein Beide, Ammon und Moab, werden doch sonst immer, auch in dem Stücke Richt. 11, 12—28., gebührend auseinandergehalten; und es kommt vielmehr eben diesem Abschnitte kein besonderer Werth zu. Er ist ein dünn geschriebener und entbehrlicher Einschub des Diaskeuasten, welcher die Geschichtsquellen kannte, die Zahl der Jahre V. 26. aus ihnen zusammenrechnet, selbst im Ausdrucke sich ihnen anbequemt (s. 4 Mos. 20, 14. 21, 21. 23. 4. 14, 25) und mit „Chamos" V. 24. einen Fehler begeht. Jetzt freilich, nachdem Sihon der Nordhälfte des Landes sich bemächtigt und sie wieder verloren hat, scheint 4 Mos. 22, 36 ff. der König Moabs am Arnon selbst zu siedeln. Sehen wir indess genauer zu, so hält sich das Zwischenstück Bileam ganz unabhängig vom Vorhergehenden wie vom Folgenden. Balak bewegt sich frei und ungehindert nördlich vom Arnon wie in eigenem Lande; denn er führt den Bileam C. 22, 41. nach Bamot-Baal, ja nachher C. 23, 14. 28. im Gebirge bis zur Gegend, wo der Jordan in das todte Meer einfliesst. Auch konnte Balak, wofern er nur den Süden des Arnon als sein Land betrachtet hätte, Israels halber beruhigt seyn; s. dgg. C. 22, 3. 4. Rings um uns (werden sie Alles weglecken), sagt er V. 4., nicht: rings um unser Land, was ihm gleichgültig gewesen seyn würde.

Dürfen wir nun dennoch die durch ein altes Lied C. 21, 27—30. bewahrheitete Ueberlieferung nicht verwerfen, so scheint es: die Meldung C. 21, 26: er nahm ihm sein ganzes Land bis zum Arnon, darf nur eben nicht nach dem strengen Wortlaute verstanden werden, sondern enthält eine Uebertreibung. Neben den Ortschaften, welche 4 Mos. 32, 37. 38.

Ruben und V. 34. Gad in Besitz nimmt, und selbst in dem Gebiete Rubens, wie es Jos. 13, 16 ff. abgesteckt wird, blieb noch Raum genug übrig, dass Moabiter unter und zwischen Israel wohnen konnten. Mit der Annahme, dass so das Verhältniss sich gestaltet habe; dass Ruben und Gad sich in Moab ebenso nur eindrängten, wie die jenseitigen Stämme sich zwischen die Canaaniter, vertragen sich geschichtliche Andeutungen aus der Folgezeit am besten. Der Moabiter bemächtigt sich Richt. 3, 13. der Palmenstadt mit Hülfe derer von Ammon, nicht umgekehrt; aber mehr Anwartschaft hatte er nur als näherer Nachbar. Hungersnoth bewegt Judäer sich in Moab niederzulassen Rut 1, 1: Warum sollten sie dem herrlichen Belkâ, „dessen gleichen nicht anzutreffen ist“ *), den Rücken kehrend weitergewandert seyn? David bringt seine Eltern zum König von Moab 1 Sam. 22, 3; aber warum sie zu diesem bis hinter den Arnon flüchten, wenn Ammon (2 Sam. 10, 2) näher angrenzte? Und sollte nicht מִצְפֵּה Moabs 1 Sam. a. a. O., mit dem Felde der Späher (צֹפִים) 4 Mos. 23, 14. identisch seyn? Dieses aber ist in alle Wege noch nördlich vom Zerkâ Maʿin zu suchen. Dass schliesslich David, nachdem er die im Lande selbst sesshaften Philistäer gedemüthigt hat, zunächst sich gegen die Moabiter wendet und mit ihnen fürchterlich hart verfährt, wird am meisten einleuchten, wenn Moab zunächst angrenzte und in einem Revier, das von Israel wie von Moab beansprucht ward, zusammenwohnte mit Israeliten.

David unterwarf Moab auf die Dauer. Als Israel sich zu zwei Königreichen spaltete, fiel dieses Unterthanenland an

*) Burckhardt, Reisen in Syrien etc. S. 628.

das nördliche Reich; und sein Abhängigkeitsverhältniss blieb das selbe, bis nach dem Tode Ahabs Mesha abfiel, 2 Kö. 3, 5. 1, 1. Aber schon vorher greift unsere Inschrift in die Geschichte ein. Mesha beklagt sich über Omri und ebenso über dessen Nachfolger, während er von den frühern Oberherren Moabs stillschweigt. Es scheint: diese neue Dynastie verstärkte den Druck auf Moab, welcher sich bisher weniger fühlbar gemacht hatte. Wenn Omri Medaba an sich nimmt oder reisst, so breitet er unmittelbare Herrschaft Israels weiter aus und scheint er in engere Grenze Moab zurückzudrängen. Nun ist es sehr merkwürdig, dass Mesha, während Ahab anderweitig zu thun hat, die Städte Baal-Meon und Ḳirjatân baut d. i. befestigt. Noch hat er sich nicht unabhängig gemacht; noch ist der Krieg nicht erklärt: wie ist es denkbar, dass er hinter dem Arnon hervor acht Stunden weit dem Oberherrn ins Land gefallen wäre? Und würde ihm wohl verstattet geblieben seyn, so mit aller Musse zwei Städte zu bauen? Es sind vielmehr seine eigenen Städte; er wurzelt bereits und wohl von Alters her in diesem Lande, und zwar im Westen desselben, da er durch westlich von Medaba gelegene Städte gegen letztere sich befestigt. Also auf der Seite, wo auch schon מצפה Moabs zu denken war; und wenn Gad im Flachlande siedelt Z. 10., so konnten auch da zwischen Israel Moabiter z. B. in Baal-Meon und in Ḳirjatân wohnen. Mit Eroberung der Stadt Ḳir und Niedermetzelung ihrer Insassen Z. 11. ist die Thatsache des Abfalls gekennzeichnet, und vermuthlich wurde er dadurch eingeweiht. Dann aber muss uns auch, da die Erzählung eine chronologische, der König Israels Z. 18. für einen Nachfolger Ahabs gelten. Und wenn also Omri Medaba besetzt, Ahab Ḳir befestigt, (Ahasja oder) Jehoram Ja-

haz, diese drei Städte in Einer Linie Nord-Süd gelegen: so ist in diesem Verfahren System; es wird bezweckt, das diesseitige Moab mit einer Kette von Festungen einzuschliessen und im Zaume zu halten (vgl. 1 Macc. 9, 50 ff.). Alles Zerwürfniss Moabs mit Israel verläuft im Norden des Arnon; Städte des Südlandes, z. B. Ar-Moab selber, kommen gar nicht zur Erwähnung. Nun darf man sich aber den Hergang der Dinge auch nicht so vorstellen, als wenn mit Einem Schlage Alles vollendet gewesen, wie wenn Moabs Freiheit an Einem Tage geboren worden wäre. Jehoram suchte mit Waffengewalt Moab wieder zu unterjochen (2 Kö. C. 3); und dieser Krieg zog sich so weit in die Länge, dass im Laufe desselben der König Israels eine Festung baut Z. 18. 19. Mesha seinerseits, Schritt für Schritt weitergehend, erobert Nebo Z. 14 ff.; und Israel muss zuletzt, nachdem der Versuch 2 Kö. C. 3. fehlgeschlagen hat, nicht nur aus Jahaz, sondern aus dem Lande weichen Z. 19. Der Moabiter richtete sich nunmehr nach Gutdünken ein Z. 20 ff., erlaubte sich Uebergriffe auf israelitisches Gebiet Z. 25., und kehrte seine Waffen nachgehends südwärts, wie zu glauben, wider Edom ZZ. 31. 32. Diese ganze Zeit über hatte jedoch die Stadt Dibon sich gegen Mesha behauptet ZZ. 27. 28. Er muss sie schliesslich erobert haben, sofern er daselbst sein Denkmal aufstellt; dess die Meldung wird in ZZ. 33. 34 enthalten gewesen seyn. Gleichwohl kann, wenn man es mit dem Ausdrucke 2 Kö. 10, 33. genau nehmen will, mit einzelnen „Städten“ und Liegenschaften Israel noch in den Tagen Jehu's sich bis an den Arnon erstreckt haben. Und nicht für unwichtig ist es zu erachten, dass die nördlichsten Städte, Hesbon selbst und Eleale (4 Mos. 32, 37. 3) in der

Digitized by Google

Inschrift mit keiner Sylbe erwähnt sind. Jetzt noch dem Mesha scheinen sie gar nicht in Frage gekommen, sondern im unbestrittenen Besitze Israels geblieben zu seyn. Um Jahrzehnte später, nachdem jene Katastrophe Gileads 2 Kö. 10, 33. (vgl. C. 8, 12. mit Amos 1, 3. 13.) vorausgegangen, in den Tagen Jerobeams II. gehört Hesbon wie Eleale Jes. 15, 4. 16, 9.*) den Moabitern. In viel jüngerer Zeit Jer. 49, 3. scheint Hesbon als eine ammonitische Stadt zu gelten.

Noch übrigt, dem Zeitverhältnisse nachzufragen zwischen der 2 Chron. C. 20. berichteten Thatsächlichkeit und jener 2 Kö. C. 3. In der Geschichte des Volkes Israel S. 199 f. 209. setzte ich die 2 Chron. C. 20. erzählte Begebenheit als die frühere an; wogegen nunmehr Derenbourg meint**), aus der Stele Mesha's ergäben sich Gründe zu glauben, der Krieg 2 Kö. C. 3, an welchem Josaphat Theil nahm, habe den Moabiter zu dem Feldzuge 2 Chron. C. 20. veranlasst. Die Sache dürfte wohl sich verhalten, wie folgt:

Der Chronist, welcher keinen Grund hatte die Zeitfolge zu ändern, schreibt chronologisch. C. 17, 7. steht er beim Jahre 912., und C. 18. beim Todesjahre des Ahab (895); der Ausdruck *gegen Ablauf von Jahren* V. 2. verräth ein Bewusstseyn davon, dass ein grösserer Zeitraum die zwei Epochen trennt. Was C. 19. geschieht, mag sich bis in das Jahr 894. hinein erstrecken. „Nachher" C. 20, 1. erfolgt jener Kriegs-

*) Der Annahme, dass Jona ben Amitthai der Vfr. dieses Orakels sey, „muss" Nöldeke S. 19. „schon desshalb" — die andern Gründe kennen wir — „entschieden widersprechen, weil dieser ein Mann aus dem nördlichen Reiche war, während unser Prophet durchaus (!) auf judäischem Standpunkte steht (vgl. z. B. 16, 5)." Das würde ich vor vierzig Jahren auch gemerkt haben, wenn's wahr wäre.

**) Revue critique d'histoire et de litterature. 1870 N. 19. p. 299.

zug der vereinigten Feinde; und wiederum „nachher“ V. 35., als Ruhe geworden war V. 30., verbindet sich angeblich Josaphat mit Ahasja, Schiffe zu bauen. Jener Einfall in Juda C. 20. trifft dem Chronisten also in die Zeit Ahasja's von Israel. Und nicht etwa weist er dem Feldzuge 2 Kö. C. 3 eine andere, frühere oder spätere Stelle an; sondern davon, dass Josaphat auch noch mit Jehoram von Israel gleichzeitig regierte, von seiner ganzen spätern Geschichte wird Umgang genommen. Der Chronist schliesst seinen Bericht über Josaphat C. 20, 31—21, 1. deutlich mit 1 Kö. 22, 41—51., und lässt sich für Josaphats Geschichte auf das 2. Buch der Könige mit keinem Worte ein, so dass demnach aus der Chronik gegen einen spätern Zeitpunkt der Geschehnisse 2 Kön. C. 3. keinerlei Instanz erwächst. An dem Misserfolge des syrischen Feldzuges will der Chronist C. 19, 1. 2. nachweisen, dass Versippung mit dem Hause Ahabs zu nichts Gutem führe. Desshalb auch soll Josaphat, weil die Schiffe scheiterten, sich den Ahasja, mit welchem er allerdings Frieden hielt (2 Kön. 22, 45), für den Bau derselben zugesellt haben — entgegen der Angabe 2 Kö. 22, 50. Gekannt haben wird der Chronist das 3. C. von 2 Kön.; allein, wenn dieser Krieg das gewünschte Ergebniss nicht brachte, so eignete er sich doch nicht zu einer ähnlichen theokratischen Nutzanwendung, da immerhin Moab unterlag, der Prophet Elisa das israelitische Heer begleitete, und nicht Jehorams Gesellschaft dem Josaphat verderblich wurde, sondern des Letztern Anwesenheit auch den Jehoram gerettet hat V. 14 ff.

Das Ereigniss 2 Chron. C. 20. trifft also in die nächste Folgezeit nach Ahabs Tode, ohne Zweifel später als der Abfall Mesha's, und ist ein Stück und Symptom des Spren-

gens der Ketten, des Aufhörens moabitischer Unterthanschaft. Die Moabiter geriethen in Bewegung, griffen zum Schwerde; das judäische Israel aber, mit dem ephraimitischen jetzt eng verbündet, war ihnen kaum minder widerwärtig, denn Letzteres. Für Mesha würde ein hinreichender Grund, die Unternehmung möglichst todtzuschweigen, ihr unglücklicher Ausgang gewesen seyn; allein allem Anscheine nach war er bei derselben gar nicht betheiligt. Dass ein König das dreierlei Volk anführte, ist nicht gesagt. Es waren Moabiter, Ammoniter und Zuzüger von Maon*): ein gesetzloser Haufe, der auf eigene Faust in Juda einfiel, wie 2 Kö. 13, 30. die גְּדוּדִים Moabs in Ephraim, um nemlich zu rauben. Andererseits spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass der König Moabs 2 Kö. C. 3. annoch Mesha ist; und vermuthlich auch hatte er, als er seine Säule errichtete, jenen für Israel zuletzt erfolglosen Feldzug schon hinter sich. Es war aber dessen ganzer Verlauf darnach angethan, — das Land war verheert und der König selbst zur Verzweiflung gebracht worden — dass mit keinem Siege, mit keiner Grossthat geprahlt werden konnte; und so wird das ganze Vorkommniss wohl in der beiläufigen Erwähnung des Krieges V. 19., welcher mit der Räumung des Landes durch die Israeliten endigte, mitinbegriffen seyn. Er fällt nach d. J. 893. und vor 889., das Todesjahr des Josaphat. Die Inschrift schon desshalb später, weil eine unruhige Zeit von kaum 8 Jahren nicht hinreichenden Raum lässt für alle Thaten Mesha's, die er aufzählt und zwar aufzählt im Gefühle, welches mit dem Alter kommt, dass er nicht viel Grosses mehr vollbringen werde.

*) S. (LXX) V. 1 und C. 26, 7; zu 26, 8 LXX vgl. 27, 5., zu V. 1. hier VV. 10. 22. 23 und 1 Chron. 4, 41. 42.

Aus Obigem erhellt nun auch, was von der Behauptung Nöldeke's (S. 22) zu halten ist, die Erzählung 2 Chron. C. 20. sey bloss von 2 Kön. C. 3. eine Dublette. In 2 Kön. 3. wird der Moabiter befehdet, in 2 Chron. 20. diess der Judäer. Dort haben es drei Könige mit dem von Moab zu thun, hier mit demjenigen Juda's drei Volkshaufen. Dort wird Moab durch ihrer drei angegriffen, hier ist es selbdritt der angreifende Theil. In 2 Kö. 3. ziehen die Feinde durch Edom nach Osten und dann nördlich gegen Moab, verheeren das Land und gehn wieder heim; diejenigen 2 Chron. 20., ganz andere, ziehn um die Südspitze des todten Meeres erst in westlicher Richtung gen Juda und reiben sich gegenseitig selber auf. Der eine Kriegszug wird vom König Israels unternommen, und Josaphat leistet nur Hülfe; bei dem andern steht überhaupt kein König an der Spitze, und Josaphat ist nicht ein Subjekt desselben, sondern sein Objekt. Auch zeitlich fallen beide Kriege auseinander. — Dass die Chronik, wenn gleich mit Ausschmückung manierirt, wahre Geschichte berichtet, dafür genügt schon das „Thal des Josaphat" (Joel 4, 2). Die Begebenheit ist das geschichtliche Substrat für die Wendung, welche Joel seinem Orakel gibt, dass die Heiden alle gerade im Thale des Josaphat vertilgt werden sollen; s. Movers, die Chronik S. 118., meinen Comm. zu den kl. Proph. S. 84., Geschichte des Volkes Israel S. 199.

Umsetzung in Quadratschrift.

אנך משע בן כמש * [כמש] מלך מאב [הצ
יבני אבי מלך על מאב שלשן שת ואנך מלכ
תי אחר אבי ואעש הבמת זאת לכמש בקרחה ב[כל יְ
שַׁע כי השעני מכל המלכן וכי הראני בכל שנאי | ע[מר עמ
ר]י מלך ישראל וַיְעַנּוּ את מאב ימן רבן פִּית אנף כמש בְּב[א ק]
צה ויחלפה בנה ויאמר גם הא אֲעַנֵּו את מאב בימי אמר [כְּכְּה]
וָארא בה ובבתה וישראל אבד אבד עלם וירש עמרי את [גָּב]
ע מְהֵדְבָא וישב בה [הא גם אחרו אחאב] בנה ארבען שת [ונפ־]ין
בה כמש בימי ואבן את בעל מען ואעש בה [בת במה] וא[בן]
את קריתן | ואש גד [ישב] בארץ [המישר] מעלם ויבן לה מל[ך י]
שראל את [קר חרש] ואלתחם בקר ואחזה ואהרג את כל ה[עם ה]
קר רית לכמש ולמאב וָאֶשְׁבְּ משם את [המקנה צאן ובקר לְזָ]
בחה לפני כמש בקרית וָאשׁב בה את אש שרן ואת א[ש הר־הַמּ]
שְׁחָרת וימר לי כמש לך אחז את נבה על ישראל [ואבא לה]
הלך בלילה ואלתחם בה מבקע השחרה עד צהרם וא[כבש את
המנ]ה ואהרג כלה שבעת אלפן [ומשללה הֶשׁבתי ידנו וַ
תְּנה עַר]מת כי לעשתר כמש החרם [השלל] ואקח משם [את
כ]לי יהוה ו [אקדש ו] הם לפני כמש ומלך ישראל בנ[ה
את] יהץ וישב בה בהלתחמה בי ויגרשה כמש מפ[ני
ו]אקח ממאב מאתן אש כל רשה יאשאה ביהץ ואחזה (לי)
לצפת על דיבן | אנך בנתי קרחה חמת היערם וחמ[ת
הָ[רשם] ואנך בנתי שעריה ואנך בנתי מגדלתה וא

נך בנתי בת מלך ואנך עשתי כלאי האשו[מ]ין בק[רב
ה]קר וכר אן בקרב הקר בקרחה ואמר לכל העם עשו [לכ]
ם אש בר בביתה ואנך כרתי המכרתת לקרחה בא[רץ]
ישראל אנך בנתי [ע]רער ואנך עשתי המסלת בארנן
אנ]ך בנתי בת במת כי הרס הא אנך בנתי בצר כי עו[ר]נ
[י א]ש דיבן חמשן כי כל דיבן משמעת ואנך מל[בצ
ר ישב לך]את בקרן אשר יספתי על הארץ ואנך בנ[תי
במת בעל] ובת דבלתן ובת בעל מען ואשא שם את מ[ספ
נו עם כל דלת] הארץ | וחורנן ישב בה ב[מ]ו[רד אש ארם
מעלם ויא] מר לי כמש רד הלתחם בחורנן וא[רד ואת
זה ואש דיבן אנה ב]ה כמש בימי ועל [נ]ס [אשר] עש[ק וי
מר לי לך אחז את דיבן ואלתחם בה בע]שת [תז]ק וא[חזה]:

Uebersetzung.

Ich Mesha, Sohn des Chamos —, mich hat *Chamos* zum König Moabs *aufgestellt*[1]. Mein Vater war König über Moab dreissig Jahre und ich ward König nach meinem Vater. Und ich errichtete diese Opferhöhe dem Chamos auf dem Freiplatze[2], für *alles* Heil, dass er mich rettete von allen Königen und meine Lust mich sehn liess an all meinen Hassern[3].

Omri trat auf, der König Israels, und bedrückte Moab viele Tage lang. Sonach ergrimmte Chamos[4]; da sein *Ende kam*, und sein Sohn ihm nachfolgte, auch er sagte: ich will Moab bedrücken, sagte er in meinen Tagen[5]: *zu der Zeit* da hab' ich geschaut auf ihn und sein Haus; und Israel geht zu Grunde, zu Grunde ewiglich[6].

Und Omri eignete sich den *Hügel* Medaba's zu und siedelte in ihr[7], *er und auch nach ihm* sein Sohn *Ahab* vierzig Jahre. Ihn *bedrängte* Chamos in meinen Tagen[8]; und so baute ich Baal-Mĕon und errichtete in ihr *einen Höhentempel* und ich *baute auch* Kirjatân[9].

Und die Männer von Gad *siedelten* im *Flach*lande von Alters her[10]; und es baute sich der König Israels *Ḳir-ḥeresh*. Ich aber stritt wider Ḳir[11], nahm sie ein und mordete die ganze *Volksmenge* Kirs: ein Schauspiel für Chamos und für Moab[12].

Digitized by Google

Und ich führte von dort *[ihren Besitzstand]* hinweg, *[Kleinvieh und Rinder, sie zu opfern]* vor Chamos in Ḳerijot[13]); und ich siedelte in ihr die Leute von Saron an und die Leute *[vom Berge] der Rusen.*[14])

Und Chamos sprach zu mir: geh', nimm den Israeliten Nebo weg; *Und ich rückte vor sie,* in der Nacht marschierend,[15]) und ich stritt wider sie vom Aufsteigen des Morgenrothes bis zum Mittag, und ich *überwältigte* ihre *Volksmenge*; und ich mordete sie alle, sieben Tausend.[16])

Aber von ihrer Beute zogen wir unsere Hand zurück, und thaten dieselbe zu Haufen; denn dem Schatze des Chamos wurde *die Beute* geweiht;[17]) und ich nahm von dort die Geräthe Jahve's und *heiligte sie, und* sie befinden sich vor Chamos.[18])

Und der König von Israel baute Jahaz und siedelte darin, da er wider mich stritt. Aber Chamos vertrieb ihn vor *mir;*[19]) *und* ich holte von Moab zweihundert Mann herbei, all seine Unbegüterten, und pflanzte sie in Jahaz an, und ich nahm sie *(mir)* zur Warte gegen Dibon.[20])

Ich bebaute den Freiplatz mit einer Burg der Wälder und einer Burg der *Forste;* und ich baute seine Thore und ich baute seine Thürme[21]); und ich baute ein Königshaus; und ich machte Gefängnisse der *Straffälligen* in*mitten von* Ḳir.[22])

Eine Grube aber gab es nicht inmitten von Ḳir auf dem Freiplatze; und so sagte ich zu dem ganzen Volke: machet *euch* jeder eine Grube in seinem Hause.[23]) Und ich habe die Rodungen gerodet zu einem Freiplatze im *Lande I*sraels;[24]) ich habe *A*roer gebaut, und ich habe die Strassen am Arnon gemacht; und *ich* habe den Höhentempel gebaut, denn er war geschleift.[25])

Ich habe Bezer gebaut; denn es *wehrten mich* die Männer Dibons gewappnet ab, denn ganz Dibon war widerspenstig;[26]) und ich *siedele* gegenüber *von Bezer, zu schauen* auf das Horn, welches ich zu dem Lande hinzugefügt habe.[27])

Ich *habe* auch gebaut *(Bamot-Baal)* und Beth Diblatân und Beth Baal-Maon;[28]) und ich verpflanzte dorthin die *Bettler Moabs, alle Dürftigen* des Landes.[29])

Und Horonân — in ihr siedelten *[am Abhang Männer Edoms von Alters her];* und Chamos sprach zu mir: zieh hinab, streite wider Horonân. Und ich *zog hinab und nahm sie ein.*[30]) *Und die Männer Dibons — es zürnte wider* sie Chamos in meinen Tagen, auch wegen Tribut *[welchen sie erpressten; — und er — sprach zu mir: (geh,') nimm Dibon ein; und ich stritt wider sie, indem ich Macht übte,]* und *[nahm sie ein.]*[31])

Commentar.

Das Schriftstück beginnt mit Angabe, wer der Sprecher; seine Befugniss; die Veranlassung des Denkmals, schliesslich mit Anspiel auf den Namen Mesha Z. 1—4.

1) Vom Namen des Vaters übrigt nur der, mit welchem er zusammengesetzt ist, des Gottes Chamos. Analogie gestattet נָדָב allerdings, wie **Ganneau** zwar nicht auf Grund eines Splitters thut, oder נתן, עזר u. s. w. zu ergänzen; nachgewiesen ist ein Eigenname כמש יחי (de Vogué, Mélanges d'Archéol. Orientale p. 89). Böte nun die Stele selbst eine Abbildung Mesha's, oder wär' er unter ihr begraben, von welcher Annahme Alles wegleitet, so dürfte: *ich bin Mesha*, übersetzt werden. Nach Sachlage liesse sich an דִּבֶּר, wie Eshmunazar Z. 2., denken, in erster Person: womit der Satz sich vollenden würde. Erkennen wir nun in יבני des folgenden den Rest des Finitums mit Suffix der ersten Person, so kann מלך מאב nicht Subjekt, sondern nur zweiter Akkus. seyn. Nach נִצָּב מֶלֶךְ 1 Kö. 22, 48. schreiben wir הִצִּיבַנִי, und setzen als Subjekt כמש ein. Auch im Namen Dibon Z. 21. 28. ist langes i durch ־ָ angezeigt, und diess ebenso in zusammengesetzter betonter Sylbe Z. 5. 23. Sein Königthum leitet Mesha von seinem Gotte her, wie die Achämeniden auf den Denkmälern das ihrige von Aurama-

Digitized by Google

zda. Wenn so aher ausser נדב oder dem Aequivalent fünf weitere Buchstaben: כמש־הצ, auf die Zeile kommen, dann hleibt für דברתי kein Raum übrig; denn kraft der Gestalt des Denkmals bestand die erste Zeile aus weniger Buchstahen, als die zweite, nicht aus 30, während diese nur 28 aufweist. Also ist אנך nebst Appositionen vielmehr abgerissen voranstehender Nominativ wie חורנן Z. 31., welcher durch das Suffix in הציבני wiederaufgenommen wird. Hiemit gedeiht die Zeile zu 25 Buchstahen; die dritte, wenn ergänzt, hat ihrer 32.

2) שת für שָׁנָה hier und Z. 8. ist durch den Zusammenhang gegehen und findet sich ehenso auf einem Bronze-Altar (s. Vogué a. a. O. p. 22), der zweiten sidon. Inschrift und einer von Umm-el-Awamid (s. Levy, Phönic. Studien III, 26. 32). Nach ַ in שְׁנַת fiel נ aus wie ו in יָמִים statt יְוָמִים. Aehnlich lässt sich für הַבָּמַת זאת die Analogie הדור זו Ps. 12, 8. geltend machen. במה, (künstlicher) Erdhügel, um darauf zu opfern und zu räuchern (1 Kö. 3, 3), ist das selhe Wort wie βωμός, skr. bhauma, Adjektiv von bhûmi Erde; βωμὸς ist aher in der Wurzel mit βουνὸς verwandt, und so sind auch die בָּמוֹת zunächst natürliche Höhen mit freier Aussicht gen Himmel. Auf letztere kommt es wesentlich an; daher auch das Nachbild der natürlichen Höhe hier auf einer קרחה errichtet wird. Das Wort hahen wir, wenn nicht קְרָחָה (vgl. יַבָּשָׁה und قَرَحْنَا bei Jacut), wie das hebr. קָרְחָה Glatze auszusprechen, es arabisirt dagegen in der Bedeutung: قَرْحِيا gilt von allem kahlen Boden, und قَرَاح ist bei Jacut unter بغداذ ein بُسْتَان Garten, derselhe nemlich nicht mit Bäumen besetzt. Die Hebräer sagten dafür שְׁפִי: auf שְׁפָיִים beten sie Jer. 3, 21. zu

Jahve; und eben in Moab geht Bileam nach einem שפי, um Offenbarung einzuholen (4 Mos. 23, 3 vgl. 24, 1). — Hier nun Z. 21. befindet sich eine solche קרחה im Walde; Z. 25. wird, um eine zu schaffen, ausgerodet; und wenn Z. 24. mitten in der Stadt eine קרחה existirt, so berichtet **Burkhardt** (Reisen in Syrien ff. S. 667) von Ketherabba in Moab: „Viele der Einwohner leben unter Zelten, die auf den schönsten, vor den Häusern freigelassenen viereckigen Plätzen aufgeschlagen sind.“

3) Zu Schluss der dritten Zeile fehlen etwa drei Buchstaben; da aber hinter שע, womit die vierte Zeile beginnt, sofort die Wurzel ישע folgt, so scheint die Ergänzung בְּ(כָל־יֶ)שַׁע (vgl. 2 Sam. 23, 5) angezeigt zu seyn. Noch weniger einem Zweifel unterliegen kann die Verbesserung, welche sich leicht bewerkstelligt, von השלכן in הַמְּלָכִן, von w in *m*. Das **alle Könige** (vgl. Ps. 72, 11. 138, 4.) ist natürlich *cum grano salis* zu verstehn. Mesha meint alle (2 Chron. 32, 22.), mit welchen er in feindselige Berührung gekommen: Omri, Ahab, besonders aber Jehoram und Josaphat (Ps. 68, 30.) nebst dem Vasallenkönige Edoms (2 Kö. 3, 9. 26.); und übrigens hat מלך auch die allgemeinere Bedeutung eines Heerführers (vgl. Hi. 29, 25. mit 1 Kön. 11, 24. — Ps. 68, 13. 2 Chron. 32, 4). — Zum letzten Satze hat man ganz richtig Ps. 59, 11. und 118, 7. beigezogen.

4) Sofort gedenkt Mesha einzelner Könige, seiner Hasser; doch hält sich die Rede in ziemlicher Allgemeinheit, ohne noch besonderes Thun zu kennzeichnen. Schon **Vogué** hat im ־ִי zu Anfang der 5. Z. den Rest des Namens עָמְרִי erkannt; und benöthigen wir ein Finitum, etwa des Sinnes von קָם (**Nöldeke**): so führen die zwei zweifelhaften Zeichen

am Ende von Z. 4., scheinbar dieselben עז, auf עמד, *er trat auf:* von der Thronbesteigung eines Königs Dan. 11, 3. 8, 23 ff., Synonym von קום (2 Mos. 1, 8). Der Schriftzug ע vervollständigt sich leicht zu ש worauf ד sich von selber gibt; und vielleicht war mit der Wortwahl wie in כעב עברה נדיבתי Hi. 30, 15. nach Art des Stabreims Assonanz beabsichtigt. Dass im Folg. וַיְעַנֵּו, Z. 6 אֲעַנֵּו auszusprechen (vgl. וישנו 1 Sam. 21, 14.), nicht das von vorne minder wahrscheinliche Suffix zu vermuthen ist, liegt am Tage. Schwierig dünken könnte bloss die Gruppe כיתאנק; allein man theile nur eben כית אנק ab. Das Reflexiv würde nach Analogie von הלתחם Z. 11. 15. 19. 32. gebildet seyn; und כית ist كَيْتَ *so*, auch syrisch ܟܝܬ, von Bar Ali durch ܗܟܝܠ *daher, also* erklärt. Ob aus כֵּן erst verstärkt wie ܒܝܬ *zwischen* aus בֵּין, bleibe für jetzt unerörtert. Hier so gebraucht wie כֵּן Ps. 48, 6., ist כית Partikel der Folge; und demgemäss zürnt Chamos nicht über sein Volk, sondern grollt dem Omri darob, dass er Moab bedrückte.

5) Hiemit ist eine Ergänzung von צה Z. 6. zu בארצה *auf sein Land* unmöglich geworden; sie taugte aber zum voraus nicht, denn בב Z. 5. am Schlusse, auch das zweite ב lässt sich nicht verkennen. Wir schreiben בְבֹא קִצֹּה (vgl. Klagl. 4, 18. Jer. 51, 13. Ez. 7, 2. 1 Mos. 6, 13.), so dass der Nachfolge des Sohnes ihre Bedingung, der Tod seines Vaters, vorhergeht. Nun übersetze man aber nicht: *als sein Ende kam, da folgte ihm s. S.* Sofern zum folgenden אמר deutlich genug (vgl. auch Z. 9. 33.—14. 32.) כמש Subjekt, aber als solches nicht ausgesetzt ist, und auch die Lücke ihm versperrt wird: so darf sich zwischen das Subjekt כמש Z. 5. und sein ferneres Finitum אמר Z. 6. kein unabhängiger Satz mit anderem Subjekte eindrängen, indem dieses

Digitized by Google

sonst auch für אמר Geltung haben würde. Also ist ויחלפה mit ויאמר ein Fall der gewöhnlichen Fortsetzung des Infin. constr. mit Präposition anstatt כאשר בָּא קֵצה ויחלפה. — Durch בימי schliesslich scheint angedeutet zu werden, dass Mesha nicht mehr mit Omri gleichzeitig König war, sondern erst während der Regierung Ahabs auf den Thron gelangte.

6) Diese Worte redet, wie wir gesehen haben, Chamos. Sein Zorn darf nicht folgelos bleiben; Omri's Sohn macht das Maass voll, und so weiht Chamos dieses Geschlecht dem Untergang. אבד nun geht die Zukunft an und ist im Munde des Gottes, von welchem solche abhängt, einmal אָבַד auszusprechen, gleichwie auch im A. T. das Perfectum als Modus der Gewissheit Zukünftiges aussagt. Folgerichtig lesen wir dann auch וָאֵרֶא, und וְאֵרֶא um so weniger, weil man nicht begreift, weshalb der längst Zürnende jetzt sich vornehmen sollte, künftig anstatt jetzt seinem Zorn Folge zu geben. וארא bedarf aber des Rückhaltes, an welchen ו sich anlehne; und am Schlusse von Z. 6. scheinen nur drei Buchstaben zu mangeln, mit welchen die Zeile 39 Buchstaben erhält, während die vierte 37, die fünfte 38 zählt, und in der achten 38 folgen. Somit ergänzen wir nicht הקצתי (Jer. 31, 26.); Chamos, welcher seither zürnte, darf ohnehin nicht selber von sich aussagen, dass er geschlafen habe. Dergestalt übrigt, da Vav rel. hinter רֶגַע (Jer. 18, 7.) und עַתָּה ohne Beispiel ist, כַּיּוֹם aber im Sprachgebrauche stets *vorerst* bedeutet nur כָּעֵת *zu dieser Zeit, jetzt* (Richt. 21, 22. 13, 23. Jes. 8, 23.). Für כָּעֵת וָארא lässt sich die Analogie עֶרֶב וִידַעְתֶּם 2 Mos. 16, 6. (7.) anführen; auch scheint der auf אמר noch folgende Strich der Rest eines כ zu sein, so dass wir schliesslich noch auf אֶמֶשׁ

(2 Kö. 9, 26) verzichten müssen. Chamos gibt hier den selben Entschluss kund wie Jes. 33, 10. Ps. 12, 6. Jahve. Je nach dem Zusammenhange und der Ergänzung wandelt sich die Bedeutung von ראה ב ab (Z. 4.—1 Mos. 29, 32. — Sach. 9, 8). Hier ist es ein Schauen auf — in feindlichem Sinne, gleichwie עיניך בי Hi. 7, 8. oder Ps. 34, 17. פני יהוה בעשי רע gesagt ist. בה kann sich nur auf den Sohn Omri's beziehen, und בבתה gibt zu verstehen, dass die Katastrophe des Hauses Ahab (2 Kö. 9. 10.) bereits als Geschichte vorlag. Im weitern würde eine Aussprache אָבֹד אָבַד, da mit Nachdruck schon das Subjekt voransteht, der Wortstellung zuwiderlaufen; und so lesen wir (vgl. Jes. 26, 5.) אֲבַד אָבַד עלם — „Israel", insofern es nemlich für Moab vorhanden ist als Herrschervolk, Nachbar und Eindringling.

7) Nunmehr lässt sich Mesha in das Besondere ein und berichtet von da ab einzelne Thatsachen. Wie er Z. 4. mit Omri angehoben hat, so beginnt er mit ihm auch hier, Geschichte von ihrem Anfange an erzählend, denn Moab eigentlich bedrücken thät der erste, wie es scheint, Omri. — Ob וַיִּרַשׁ oder וַיָּרֶשׁ oder וַיֹּרֶשׁ zu lesen ist, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen; im Ganzen scheint Hiphil (Q'ri 4 Mos. 21, 32.) im Sprachgebrauche jünger. Der Wortbegriff enthält, dass Medaba, wenn nicht in fremdem Besitze, herrenloses Gut war. In Wahrheit bauen auch die Hebräer, die Rubeniten 4 Mos. 32, 37 ff. Medaba nicht. Vielleicht war von Alters her da nur eine Opferstätte; und Omri, der nicht die Stadt, sondern nur ihren Hügel besetzt, könnte zuerst hier eine Stadt angelegt haben. Denn warum nicht geradezu: *Omri besetzte Medaba?* wozu der Umweg: *Hügel Medaba's*? Nemlich anlangend ב Z. 8. vor מהדבא, übrigt, da Medaba auf einem

runden Hügel (Burckhardt), einem felsigen (Seetzen) liegt, nur zwischen גֶּבַע und סֶלַע zu wählen. Die Besetzung dieses Hügels war ein erster Uebergriff des israelit. Königs, ein Versuch, von Hesbon aus sich im Lande weiter auszudehnen. Siedelte er da, so ist vermuthlich gemeint: nicht unmittelbar er selbst zeitweise, sondern durch israelit. Colonisten. בה wird eher בָּהּ als בֹּה zu lesen seyn. Darüber, wie man מהדבא aussprechen soll, s. die erste Beilage.

8) Es folgt nun eine Lücke, Raum für 11—12 Buchstaben, den man, um die „vierzig Jahre" nachzuweisen, durch הא ובנה וגם בן־: *er und sein Sohn und auch der Sohn* seines Sohnes (vgl. Jer. 27, 7.) ausfüllen möchte. Allein dadurch würde die Beziehung von בה Z. 9. eine schwankende; es darf nur noch der Sohn in Rede stehen; und da בנה ausgesetzt ist, so enthielt die Lücke, auf deren Ausfüllung wir Bedacht nehmen müssen, wahrscheinlich den Eigennamen, zu welchem בנה dann Apposition wird. Die vierzig (Jahre) sind runde Zahl, wie ja häufig. Gleichwohl muss das Zeitmaass auch für den Vater gelten, weil es sonst doch als zu 'gross herauskäme; und zugleich muss die Art des Satzes mit sich bringen, dass בה Z. 9. auf den Sohn zu beziehen am nächsten liegt. Wir schreiben הא ואחרו אחאב oder statt der Copula vielmehr גַּם. Dass בה nicht auf Omri zurückgehn darf, ergibt sich schon aus בימי, sofern die Tage des Sprechers Z. 6. erst nach Omri anheben; das zu ergänzende Finitum ändert hieran nichts. Während ein solches vermisst wird, mangeln Z. 8., die vorige Zeile zu Grunde gelegt, drei Buchstaben; und drei solche zunächst bilden das Perfektum des Aktivs, welches hier erheischt wird. Wir denken an נָצַר, nicht etwa אנח (Z. 5.). Nemlich dadurch, dass

Digitized by Google

Mesha Städte baut, würde Zorn des Chamos gegen Ahab nicht deutlich sich an den Tag legen; wohl aber, wenn Chamos den Ahab bedräute d. h. ihn hemmte, am Handeln hinderte (vgl. Mal. 3, 11. Ps. 106, 9.), konnte Mesha nach Lust hantieren. Sofern nun aber Ganneau in dem letzten der fraglichen Buchstaben ein ץ erkennt, ist das Zeitwort פרץ zu ergänzen: dasselbe nicht im Sinne von *losbrechen wider* —, sondern des *Eindringens auf* Einen (= פצר 1 Mos. 19, 9), so dass dieser sich zu wehren hat. Namentlich die Kriege mit Aram 1 Kö. 20—22. hielten den König Israels davon ab, sich mit Moab zu beschäftigen; mit dazu wirken mochten auch innere Schwierigkeiten: Regenmangel und Misswachs (1 Kö. 17, 1. 18, 1. Joseph. Archl. VIII, 13, 2.), der Glaubenszwiespalt im Volke u. s. w.

9) Die zwei Städte, welche der Moabiter baut d. i. befestigt, denken wir zum voraus in der Nähe Medaba's; sie sollen letztere im Schach halten. Aehnlich hatte erst Bacsa in feindseliger Absicht gegen den Judäer Rama gebaut (1 Kö. 15, 17.); und Asa befestigte hinwiederum Geba Benjamins und Mizpa (V. 22.). Baal-Meon einmal erkennt Burckhardt (S. 624.) richtig in den Ruinen von Myun, welche drei Viertelstunden SO. von Hesbon an der Heerstrasse liegen, nordwestlich von Medaba über eine Stunde entfernt. Ebenso sicher entspricht ihrerseits die Ortslage el Teim, „das ruinirte Dorf et Tuême“ (Seetzen), eine halbe Stunde westlich von Medaba, unserem קִרְיָתַן oder, wie Burckhardt S. 626. für möglich hält, einem biblischen Kirjataim (*παρὰ τὴν Μηδαβάν* Euseb.). Nachgehends deutete man קִרְיָה *Stadt*-Teim, indem auch تَيْم anderwärts ein selbst-

ständiges Wort ist. Seetzen (Reisen I, 508.) erwähnt als eine halbe Stunde von Medaba entfernt das ruinirte Dorf et Tuême (*gemella?*), womit der Dual angedeutet seyn könnte. Er schreibt auch Wuâdy; عوشير (S. 422.); Mûdschêh, Schelûl statt Dshelûl; und bekanntlich übertraf ihn Burckhardt weit in Kenntniss des Arabischen. Allein et Tuême kommt ihm vor auf seinem Wege von Medaba südwärts, welcher eine Stunde östlich an Maʿin vorüberführte, und scheint demzufolge ein ganz anderer Ort zu seyn (s. Anm. 28.). Endlich darf man auch getrost וא am Schluss der Zeile vor der Stadt zu ואבן wie vor der ersten aushauen, mit Hinzufügung von גם, dagegen kann was in der Lücke vor וא gestanden habe, zweifelhaft dünken. Es mangeln wenigstens vier Zeichen, vielleicht fünf. Wie der Ausdruck Z. 3. gewendet ist, sollte man בָּמַת denken; und da hiemit noch leerer Raum bleibt, so schreiben wir zufolge von Z. 26. בת במת. In Rede stehen kann beiderorts das nemliche בֵּית בָּמוֹת. Mesha baut Z. 26. nicht einen neuen Höhentempel, sondern einen frühern neu; und so darf man annehmen, dass eben jener Z. 9. in den nachfolgenden Kriegszeiten Z. 11—19. von den Israeliten zerstört, sodann aber, nachdem Moab seine Unabhängigkeit errungen hatte, wiederaufgebaut ward. Im Weitern s. Anm. 25. und Beil. 5.

10) Wenn Zusammenhang der Gedanken existirt, so lag die Stadt, welche der König Israels baute, in dem Lande Gads selbst oder in nächster Nähe; nur unter dieser Bedingung scheint die Notiz, wo Gad gewohnt habe, hier nicht fremd und müssig. Gilead nun, gaditisches Land im Norden Heshons (Jos. 13, 25. 26.), kann hier für zwischenvolkliches Verhältniss zwischen Moab und Israel nicht in Frage kommen; eine Stadt Ḳir würde daselbst nicht nachzuweisen seyn; und

nicht einmal Hesbou und Eleale wird von Mesha in Anspruch genommen. Ebenso hat südlich vom Arnon Gad in keinem Falle „von Alters her" gewohut; höchstens mochten vor Jerobeam II (vgl. Amos 6, 14.) Einzelne aus Israel als גֵּרִים (Rut 1, 2.) auch hier sich niederlassen. Hingegen haben die von Gad Atharot gebaut und Dibon (4 Mos. 32, 34.), welches daher zum Unterschiede vielleicht von jenem Neh. 11, 25. auch Dibon-Gad genannt wird (4 Mos. 33, 45.). Welches Aroer 4 Mos. 32, 34. gemeint sey, untersuchen wir hier nicht; Dibon aber wird Jer. 48, 21. 22. Jos. 13, 9. 17. als eine Stadt des Flachlandes bezeichnet. Und wenn nun das moderne Dhibân in einer niedrigen Ebene der ebenen Landschaft el Kura liegt (Burekh. S. 633. 632.), andererseits von Hesbon an südlich die Gegend zu einer fast unabsehlichen Ebene wird (Seetzen I, 407.): so haben wir in Erwägung all der Städte des Flachlandes Jer. 48, 21—24. Jos. 13, 17 ff. dasselbe von Hesbon her über Atharot bis an den Arnon zu erstrecken. Dass ישב hinter אש גד einzusetzen ist, versteht sich von selber; nunmehr liegt aber auch am Tage, dass hinter בארץ nicht etwa הַגִּלְעָד, sondern המישר oder המשור gestanden hat: אֶרֶץ הַמִּישֹׁר war Sprachgebrauch 5 Mos. 4, 43. Jer. 48, 21. Im Weitern s. Beil. 5.

11) Die Meinung der Worte geht nicht nothwendig dahin, dass noch während des Bauens oder unmittelbar nachher Mesha die Stadt angriff. Der Zeitpunkt ist unbestimmt gelassen; und entweder ist die Bekriegung Ḳirs erste Thatsache des Abfalls von Israel, oder eine spätere; und bei letzterer Annahme würde das wichtigste Ereigniss, der Abfall selbst mit keinem Worte berührt seyn. Vielmehr also mit dem Angriffe wider Ḳir begann die Auflehnung gegen

den Oberherrn; thatsächlich erklärt dadurch Mesha seine Unabhängigkeit. Und also ist der israelit. König, welcher in Rede steht, Ahab der Städtebauer (1 Kö. 22, 39. vgl. 16, 34.). Kein späterer; denn die Berichterstattung hält sich an die Zeitfolge der Begebenheiten, und der Krieg hebt erst an. Das Bauen der Stadt Jahaz im Verlaufe desselben kommt erst Z. 18. 19. zur Sprache. — Die Consonanten קר Ḳir zu lesen war Vorwegnahme, dadurch berechtigt, dass wir eine Stadt קיר in diesen Gegenden, jedoch kein קִר kennen, und ein el Kerr (Kara) nur in Edom (s. Burckh. S. 675.). Das Wort trägt Z. 24. den Artikel; also ist hier בַּקִּר auszusprechen: der appellative Sinn *Wand* ist noch lebendig. In der Lücke nun vor ואלתחם sollte billig Ḳir erwähnt gewesen seyn; das Nomen konnte nachher durch das Pronomen ersetzt werden wie Z. 15., oder wie hier und Z. 32. wiederholt. Freilich nicht bloss drei Buchstaben (הקר) fehlen in der Lücke, sondern vier oder fünf. Allein das uns bekannte moabitische Ḳir heisst ja nicht nur קיר חרשת (2 Kö. 3, 25. Jes. 16, 7.), sondern auch קיר מואב Jes. 15, 1., und קיר חרש Jes. 16, 11.; קר חרש wahrscheinlicher, als קר מאב hat in der Lücke gestanden. Fiel die Bestimmung durch den Genitiv hinweg, so wurde sie durch den Artikel ersetzt, wie in הַיַּרְדֵּן neben ירדן יְרֵחוֹ 4 Mos. 33, 49. 48. Uebrigens liegt jetzt am Tage, dass קיר חרש nicht für Kerek gehalten werden darf; wo der Ort in Wirklichkeit zu suchen sey, darüber s. Beil. 3. Ausserdem vgl. Beil. 5.

12) Am Schluss der Zeile fehlen hinter ה drei, möglicher Weise vier Zeichen: die folgende ist vorn unversehrt. Wir schreiben מִן הַקִּר (הַ (vgl. Ez. 30, 15.); statt הזכר ב' würde vielmehr זְכַר ה', זַכַּר gesagt seyn (5 Mos. 20, 13. 4

Mos. 31, 7. 1 Mos. 34, 25.), und 'הַיֹּשְׁבֵ ב־ (Nöldeke) wäre in solcher und ähnlicher Verbindung nicht Sprachgebrauch — רית ist moabitisch statt רְאִית, gleichwie der Eigenname רית hebräischem רְאוּת (Pred. 5, 10 q'ri, Spr. 22, 4.) entspricht.

13) Z. 12. mangeln fünfzehn Buchstaben, vorn in Z. 13. einer. — Nachdem Mesha die ganze Volksmenge von Ḳir niedergemacht hat, kann er sie nicht mehr in Gefangenschaft schleppen (שְׁבוֹת); und hätte er nur כָּל־זָכָר gemordet, zu welchem Zwecke würde er Weiber und Kinder dem Chamos vorführen? Erstere etwa noch, auf dass sie Tempeldienerinnen seyen (vgl. 1 Sam. 2, 22.), aber so viele? sie alle? שבה sagt man auch vom Wegschleppen Viehes und selbst nicht lebendiger Habe Ob. 11. 2 Chron. 21, 17. Man könnte הָרְכֻשׁ וְכָל־הַשָּׁלָל וָאַצִּג(ה וגו (vgl. 1 Mos. 47, 2.) oder כל הרכש וכל השלל וְהִגַּ(ה (2 Chron. 29, 19.) ergänzen wollen; aber so durchweg eignete sich die Fahrhabe der Stadt nicht, vor den Gott hingelagert zu werden. Also übrigt, dass er das Vieh wegführte. Mit Hinblick auf 1 Chron. 5, 21. 2 Chron. 14, 14. 1 Sam. 15, 9. 21. schreiben wir הַמִּקְנֶה צאן ובקר לְזָבְח(ה — Viehstand auch einer Stadt darf hier vorausgesetzt werden, denn Gad und Ruben waren vorzugsweise Heerdenbesitzer (4 Mos. 32, 1. 4. 36. u. s. w.). Opfern das Vieh wollte er seinem Gotte, welcher ihm den Sieg verliehen, wie dort auch Saul beabsichtigt (1 Sam. 15, 15.). Zu לפני endlich nach זְבֹחַ vgl. 3 Mos. 9, 4. — Befindet sich Chamos in Ḳerijot (Ḳureijât im Süden des Zerka Maʿin Burckh. S. 630.)*) so hat

*) Dass Ḳerijot mit Ar identisch sei, und letztere Stadt an der Landesgrenze (5 Mos. 2, 18., wo in LXX Aroer genannt wird), am Arnon gelegen habe, „ist und bleibt ein dicker Irrthum“ Dietrichs (in Merxs Archiv III, 334.).

er hier einen Tempel; Amos 2, 2. ist Ḳerijot die Hauptstadt Moabs. S. weiter Anm. 27.

14) Die entvölkerte Stadt besetzt Mesha (vgl. Z. 20. 30.) mit Moabitern, deren bisherige Wohnplätze mehr westlich zu denken sind, gleichwie wider Medaba dieser König durch gen Westen gelegene Städte sich geschützt hat Z. 9. 10. שרן ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit שָׁרוֹן 1 Chron. 5, 16. identisch, demgemäss auch auszusprechen; und שָׁרוֹן d. i. יְשָׁרוֹן käme etymologisch auf den Sinn von מִישׁוֹר heraus (vgl. חזון und מַחֲזֶה). Man hat gleichfalls darunter nicht eine Ortschaft, sondern eine ebene Gegend zu verstehn, eine Abtheilung des מישור, wie die Ebene el Kura eine solche ist. Wenn im Flachlande Z. 10. und in diesem Sharon 1 Chron. a. a. O. Gaditer wohnen, so doch nicht nothwendig sie allein. — Am Ende der Zeile fehlen nun fünf, kaum weniger oder mehr, Buchstaben, deren erster als ש zu אֵשׁ sich von selbst ergibt. Die übrigen kann man sich leicht versucht fühlen, wie, denn auch vorgeschlagen worden ist, nach Anleitung von Jos. 13, 19. in צֶרֶת הַ(שׁ zu finden. Fassen wir zunächst die Bibelstelle ins Auge. „Freie Stirn صلتن des Morgenrothes auf dem Berge" — lautet unverfänglich; vgl. *Säule des Frühroths*, عمود الصبح bei Burckhardt (Reisen S. 208.) und Joel 2, 2. Auch הר העֵמק lässt sich hören (vgl. Jer. 21, 13. 17, 3.); und das Tiefthal, wo der Berg dieser Stadt gelegen, würde dergestalt sich neben שרן ordnen, wie העמק Jer. 48, 8. sich neben המישור. In alle Wege lag צרת השחר nördlich vom Zerka-Maʿîn wie auch Sibma (Jes. 16, 8.), und das Tiefthal könnte mit הַגַּיְא 5 Mos. 4, 46. (vgl. 34, 6. 4 Mos. 21, 20.) identisch seyn. Allein nun bieten LXX für העמק vielmehr Ἐνάβ mit der Variante Ἐνάκ

und auch das Hebräische kann הֶעֱנָק ausgesprochen werden. In Ἐνάκ scheint, da ענק aus ענק erst abgewandelt ist, richtige Erklärnng überliefert zu seyn. Der Berg des oder der Welschen — nnd solche gab es in Ammon und Moab*), — erinnert an die Analogie „Berg der Amalekiter“ Richt. 12, 15.; und der Berg selbst liess den Punktirer eher an das Thal, als an das frühzeitig verkannte und durch die Abwandlung ענק in Verstoss gerathende עֵנָק denken. Trotz allem Dem dürfte auf Jos. 13, 19. zurückgegriffen werden; nur dass der Parallelismus von עֵנָק und שִׁרְיֹן nicht mehr geltend gemacht werden kann. Allein nun darf man wünschen, dass der Eigenname genau der gleiche sey. Oder wenigstens sollte wie Z. 15. השחרה geschrieben stehen; denn שַׁחֲרוּת kommt erst Pred. 11, 10. vor, und ein Plural von שחר existirt nicht, wär' auch nicht am Platze. Vergleichen wir schliesslich 4 Mos. 21, 20. mit 23, 28., während Jos. 13, 20. Beth-Peor auf Zeret-hashachar folgt, und vor Letzterem Ḳirjataim aufgeführt wird wie 4 Mos. 32, 37. vor Nebo; erwägen wir ferner, dass שבם, 4 Mos. 32, 3. vor נבו stehend, doch wahrscheinlich mit שבמה V. 38. identisch ist, welches Jos. 13, 19. sich unmittelbar dem צרת השחר vorordnet: so lässt sich der Verdacht nicht abweisen, צרת השחר sey eben der neue Name, welchen die Rubeniten der Stadt Nebo beigelegt haben (4 Mos. 33, 38.). Und נְבוֹ selbst ist kein semitisches Wort, sondern eines der עֲנָקִים! Wir schlagen einen andern Weg ein und schreiben, da vier Buchstaben zu stellen sind, הַר הַנּ(שׁ)חרת — نشحر heisst was unter den Füssen des Steigenden vom Berge herabrieselt und -rollt (Ḳamus.); und so sehen wir

*) S. überhaupt Gesch des Volkes Israel S 29. 30.—5 Mos. 2, 10. 11

uns an אֲשֵׁדוֹת, an die אַשְׁדּוֹת הַפִּסְגָּה erinnert 5 Mos. 3, 17. Jos. 12, 3. 13, 20. Der Berg dieser אֲשֵׁדוֹת ist eben das Gebirge Pisga, und für אשדות wäre מִשְׁחָרֹת (wie מִנְהָרוֹת Richt. 6, 2.) oder מַשְׁחֲרֹת der moabitische Ausdruck. Dem Jacut zufolge heisst مشخرة ein بلاد Jemens; aber ebenso ist ميفعة zugleich Name eines Ortes in Jemen und auch in Belka (Marâç. 3, 185 ff.), nemlich der Stadt מֵיפַעַת des Stammes Ruben d. h. in Moab (Jos. 21, 37. 13, 18. Jer. 48, 21.). Beide Wörter sind auf die gleiche Art aus der Wurzel gebildet. — Ganneau übrigens, welcher Z. 4. auf השלכן hält, meint jetzt Z. 14. unzweifelhaft מחרת zu sehn. Sollte er Recht haben, so würde اشمخرّ (z. B. Amru b. K. V. 22.) beizuziehen und הר השמחרת, *Hochgebirge*, zu schreiben seyn.

15) Von blutiger und gründlicher Abwehr feindlicher Ausschreitung geht Mesha nunmehr zum Angriff über in israelitisches Land. Die Stadt Nebo suchen wir bei dem Berge dieses Namens. Durch 5 Mos. 32, 48. 34, 1. (vgl. 4 Mos. 33, 47 ff.) ist der Nebo bestimmt als westlich von Baal-Meon der Gebirgskette integrirend, und noch zur Zeit des Eusebius zeigte man ihn sechs Meilen gen Westen von Hesbon. — Betreffend die Lücke, welche für sechs Buchstaben Raum lässt, so gehört das folgende הלך בלילה noch zu ihrem Stoffe, mag man הָלֹךְ oder הֹלֵךְ aussprechen. Nemlich die seltene Form הֲלֹךְ (4 Mos. 22, 13. 14. 16. Pred. 6, 8. 9.) ist unwahrscheinlich, Hitpahel, dessen Rest wir hier hätten, durch seinen Begriff verwehrt, und auch הִלֵּךְ, מְהַלֵּךְ liegt nicht im Wurfe. Sollte nun ferner die Weisung, welche Chamos ihm ertheilt, sich so weit erstrecken, dass er ihm die Zeit des Marsches angäbe? Aber dann sollte auch die

Befolgung des Rathes gemeldet seyn. Man könnte וְשָׁדְדָה einsetzen wollen (Jer. 49, 28. Ob. 5.); allein, wofern damit auch die Lücke ausgefüllt wird, שד folgt erst auf den Nachtmarsch. Und besser würde Chamos ihn über den Zeitpunkt des Angriffes verständigen (2 Sam. 5, 24.). Vielmehr also wird in der Lücke gesagt gewesen seyn, was zuerst auf den Befehl hin Mesha that; und dieses Thun ist durch die Nebenbestimmung *Nachts marschierend* im Wesentlichen festgestellt. Schwerlich lässt eine andere passende Ergänzung sich ausfindig machen, als וָאָבֹא לָהּ (vgl. Jer. 46, 22. 49, 9.). וָאעבר füllt nicht aus; הָלַךְ und damit auch ואמהר ל ist bereits abgelehnt; und vollends darf nicht bloss, dass er den Beschluss fasste (ואחשב ל), angemerkt seyn, da seine Ausführung nicht berichtet würde.

16) Nachdem Mesha wie Josua (C. 10, 9.) die Nacht hindurch marschiert ist, steht er bei Tagesanbruch vor der Stadt, und beginnt sie zu stürmen (vgl. 1 Sam. 11, 11.). Mit dem hebr. רקע diduxit, *expandit* wird für hier der Begriff *κίδναμαι* (Homer. Il. 8, 1.) nicht gewonnen; und wir erwarten vielmehr ein Synonym von עלה (1 Mos .32, 25. 19, 15.). Also entspricht רקע hier arabischem رقي und رقأ. Ueber den Wechsel von א und ע wie in פגע = فجأ bedarf es keiner Anmerkung; dagegen vergleiche man سجع zu שִׁגָּיוֹן, und aus פְּדָיֵהוּ wurde Hiob 33, 24. פדעהו statt פדאהו. Umgekehrt stumpfte sich אשתמוע z. B. Jos. 21, 14. in אֶשְׁתְּמֹה ab Jos. 15, 50. — In der nun folgenden Lücke, welche wir zu fünf bis sechs Buchstabeu Z. 15. und drei in Z. 16. veranschlagen, muss von der Bevölkerung oder Besatzung im Singular die Rede gewesen seyn, nemlich, dass Mesha ihrer

Meister geworden, sofern ואהרג כלה keine andere Beziehung und Deutung leidet. Blicken wir auf die 11. Zeile zurück, so legt es sich nahe, die Zeichen וא zu äusserst von Z. 15. in וָאֲחֻזָה zu ergänzen; und es käme dann neben der Stadt noch ihr Volk zur Sprache, bei fünf bis sechs verfügbaren Buchstaben, mit den Worten: ואת עַמָּ | ה oder lieber ואת הֲמֹנָה wenn nicht עַל־המנה. Allein letztere Formel würde gegenüber von Z. 14. schielend vielmehr *mitsammt ihrer Volksmenge* bedeuten (4 Mos. 31, 8. Hos. 10, 14. Am. 3, 15.), wie auch, wenn die Partikel des Akkus. geschrieben wird. Und nun käme die Sache darauf hinaus, dass er die Insassen der Stadt erst zu Gefangenen gemacht und sie nachher umgebracht hätte, während von vorne wahrscheinlicher die Einwohnerschaft kämpfend ihren Tod fand, als die Stadt mit Sturm genommen wurde. Also anstatt ואחזה zu schreiben, erwägen wir lieber, dass, was immer Mesha von sich, dass er es gethan habe, erzählen mag, sein Bericht mit וא anheben wird. Man könnte vermuthen, die Siebentausend hätten die ortsfremde Besatzung gebildet, könnte schreiben: וא(כבש עם עֶזְרָ)ה. Allein so stark wird die fragliche Besatzung nicht gewesen seyn; und es würde so, da in der Lücke nachher von den Einwohnern unmöglich gehandelt war, was Mesha mit Diesen anfing, ganz und gar verschwiegen. Also war in der Lücke nur von der Einwohnerschaft die Rede. Und zwar wird Mesha nicht gesagt haben: *und ich überwältigte all ihr Volk;* denn der Gegensatz des Ganzen und des Theiles hat hier keine Stelle, und כל folgt noch. Demnach schreiben wir nicht: וָאֲ(כַל לכל המנה oder ואכבש כל־ u. dgl., sondern ergänzen allerdings im Anfange der 16. Z. ה zu הֲמֹנָה (vgl. Z. 11.), vorher aber וָאֶ(כְבֹּשׁ את, oder vielleicht besser וָאֲחַלֵּשׁ.

(2 Mos. 17, 13.), wenn nicht (נָ(אָ)גְבַר עַל־ (2 Sam. 11, 23. 1 Mos. 7, 19.). Abzuweisen steht jeder Vorschlag, welcher nur sieben Buchstaben bietet oder zehn erheischt.

17) Hinter dem Worte אלפן klafft eine Lücke von sechszehn bis siebenzehn Zeichen auf der 16. Zeile und von sieben auf Z. 17. Da muss von etwas die Rede gewesen seyn, das dem Schatze des Gottes einverleibt werden konnte; und dass diess wirklich geschah, sagen die Worte Z. 17. selbst aus. Also kann in der Lücke nur, eine andere Bestimmung sei den Sachen, der vorgefundenen Beute; nicht gegeben worden, enthalten gewesen seyn, so dass כי *denn* als = *sondern* von einer Verneinung abhängt. Ueber עשתר verweise ich auf Beilage 2. und החרם spreche ich הֶחֱרַם aus; nicht הֶחֱרִם; denn vor- und nachher gilt die erste Person; nicht הָחֳרַם, denn da müsste auch noch bemerkt gewesen seyn, dass die Beute חֵרֶם war, und dann würde die Lücke nicht ausreichen. Sie auszufüllen haben wir mit drei- bis vierundzwanzig Buchstaben, und darob, welcher Gedanke in ihr begraben liege, kann man nicht im Zweifel seyn; die Fassung dagegen in Worte lässt verschiedene Möglichkeiten offen. Unter Vergleichung von Ps. 119, 162. und Esth. 9, 10. 15. möchte man schreiben: ובשלל אשר מצאנו לא שלחנו ידנו; die erste Person Plur. würde dem Sing. desshalb vorzuziehn seyn, weil nachher auch nicht הֶחֱרַמְתִּי gesagt wird. Genau genommen indess legten sie an die Beute, um sie wegzuführen, doch Hand an; und so lassen wir uns eher durch 2 Chron. 20, 25 leiten und schreiben: והשלל אשר מצאנו לא נִצַּלְנוּ לָנוּ, oder mit Vergleichung von 5 Mos. 2, 35. 3, 7. בַּזּוֹנוּ לא בָּזַּה —. Es kann הַנִּמְצָא הַנִּמְצָא (vgl. 2 Sam. 12, 30.) statt מצאנו oder wenigstens הִמְצֵאנוּ da gestanden haben, בַּז oder בִּזָּה und שָׁלָל gewählt gewesen

seyn; und vielleicht wurde auch Silber und Gold ausdrücklich namhaft gemacht (Jos. 6, 24. 2 Sam. 8, 11.). Hat nun aber Warren, welcher vor כי die Buchstaben מת zeichnet, richtig gesehn, wofür freilich alle Bürgschaft mangelt, so wird etwa ומשללה הֶשׁבנו ידנו וַנִּתְּנה עָרֵ(מת zu schreiben seyn (vgl. 2 Chron. 31, 6.). Statt השבנו (Jos. 8, 26. Ez. 20, 22.) kann auch הִרְפֵּנוּ (2 Sam. 24, 16.) oder אספנו (1 Sam. 14, 20.) da gestanden haben, und שללם. Für die עֲרֵמוֹת des חרם vgl. Jer. 50, 26. Eine Ergänzung ואל שללה לא קָמְנוּ וגו (1 Sam. 15, 19.) würde כי vor כי mit sich führen, und wird dergestalt ungefällig. Uebrigens ist hinter החרם der Stein gebrochen; das Wort scheint vollständig; nach ihm aber mangeln der Zeichen vier, deren Aussage zum Vorhergehenden gehört haben muss. Nicht כֻּלָּה, eher השלל oder הָרְכֻשׁ.

18) לי im Anfange von Z. 18. hat schon Hr. Ganneau zu כְּלֵי ergänzt; und von selbst ergibt sich dazu את als Ende von Z. 17. Geräthe, also wohl auch ein Tempel Jahve's in Nebo dürfen uns nicht in Verwunderung setzen. In Juda selbst bestand bis auf Hiskia keine Einheit des Gottesdienstes, im Zehnstämmereich überhaupt nie; und zumal im abgelegenen jenseitigen Lande mochte man da oder dort eine eigene Cultusstätte wünschen. Nach ו hinter יהוה bleiben fünf, vielleicht sechs Buchstaben aus. Im Wurfe liegt, dass Mesha die Geräthe für ihre neue Bestimmung heiligte; und die Ergänzung ist offenbar nach Massgabe von 2 Sam. 8, 11. zu treffen und noch mehr nach 2 Chron. 29, 19. Also schreiben wir י)אַקְדְּשֵׁם וְ(הם oder, wofern nur fünf Buchstaben verloren sind, ו(אַקְדֵּשׁ ו, da das Suffix wegbleiben darf (vgl. 1 Mos. 2, 19. 2 Mos. 32, 20. 2 Sam. 20, 22 u. s. w.).

19) So lang Ahab lebte, war Friede zwischen Moab und

Israel; und der hier erwähnte König kann nur für einen Nachfolger Ahabs gehalten werden: wie auch die Reihenfolge der erzählten Geschichten es erfordert. Aber von Ahasja, welcher bald erkrankte und im zweiten Jahre starb (1 Kö. 22, 52. 2 Kö. 1, 2.), ist unbekannt und nicht wahrscheinlich, dass er Krieg führte; und so übrigt Jehoram. Er baute d. i. befestigte Jahaz und setzte sich darin fest (1 Kö. 12, 25.); es war eine Kriegsbaute, der Krieg selbst den Worten zufolge von längerer Dauer, und der Hergang der Dinge vermuthlich wie folgt zu denken. Da der Krieg sich in die Länge zog, und Moab wieder zu unterwerfen dem Jehoram nicht gelingen wollte, so verband er sich zuletzt mit dem Judäer zu jenem Feldzuge 2 Kön. C. 3. Art und Weise, in welcher Chamos den König Israels abtrieb, bezeichnet Mesha nicht näher. Die Wendung des Ausdruckes scheint anzudeuten, dass nicht eigenes Zuthun des Mesha, irgend eine grosse Waffenthat, Solches bewirkte; vielmehr, da jener Kriegszug das gewünschte Ergebniss nicht lieferte, so wurde das Land von den Israeliten geräumt (2 Kö. 3, 27.) und aufgegeben. Dass Jahaz Jer. 48, 34. aus Jes. 15, 4. und Jahza Jer. 48, 21. von einander verschieden seyen, wird durch dieses Schriftstück verschiedenartiger Bestandtheile nicht erhärtet. Wenn Ἰεσσά, Jassa später zwischen Medaba und Debûs (Dibon) aufgezeigt wurde, so wird Jahaz hier mit Dîbon in eine gewisse Verbindung gesetzt. Unser Jahaz (Jahza) lag nördlich vom Arnon im östlichen Landestheile gegen die Grenze hin (4 Mos. 21, 23.), noch im Flachlande (Jer. 48, 21. Jos. 13, 18.), und in ziemlicher Entfernung von Hesbon (Jes. 15, 4.). Die Nachricht des Hieron. zu Jes. a. a. O. von einer Stadt Jahaz am todten Meere, an der

Grenze Moabs kann darum doch richtig seyn. Es wäre eine andcre, und sie Jes. a. a. O. Jer. V. 34. vielleicht gemeint. — Selbstverständlich ergänzt sich בן und ניק am Schlusse der Zeilen zu בָּנָה und (ו)אקח מִפְּנֵי.

20) Man soll das Nächste denken, jedoch nicht überall, z. B. nicht hier an כָּל־רֹשׁה, *alle seine Häupter.* Wofür können diese 200 Häupter gehalten werden? War es zweckmässig, die Aeltesten, die Vorsteher aus ihren Gemeinden wegzunehmen und hier zu Haufe zu thun? Und hätten sich die Leute das so glatt gefallen lassen, dass man sie von Haus und Hof, von Freunden und Nachbarn losriss? Vielmehr, aus Stadt und Gemarkung Jahaz war der Israelit abgezogen; und au der leeren Stätte wies Mesha jetzt den Unbegüterten seines Volkes (רֻשׁה oder auch רֵשׁה) Besitzthum an (s. zu Z. 30 ff.). — ואשא von נשׂא, hier und Z. 30. vielleicht als Hiphil zu lesen (2 Sam. 17, 13.), könnte im Sinne von أَحملُ stehn: *ich führte sie über in* die Stadt, warf sie hinein als Besatzung. Da indess ב schwierig bleibt, und hebräisch הֵנִיחַ ב in solchem Falle gesagt seyn würde (2 Kö. 18, 11. vgl. 17, 6. — Hi. 12, 23., an welchen Stellen wie auch 1 Sam. 22, 4. fälschlich וַיַּנְחֵם punktirt ist): so scheint נשא statt *aufheben* moabitisch im Gegentheile *niedersetzen* bedeutet zu haben (vgl. دلّى und דִּלָּה, أبى und אבה u. s. w.). Am Schluss der Z. könnte etwa noch לִי gestanden haben; vorn in der folgenden bleibt zwischen ל und ה für drei Buchstaben Raum. Mesha nimmt diese Anzahl Leute oder vielmehr, wie sich zeigen wird, die Stadt, zu etwas, d. h. (vgl. 1 Macc. 14, 5: ἔλαβε τὴν Ἰόππην εἰς λιμένα) dass sie etwas sey, eine Vorkehrung oder dgl., dass sie einen Dienst leiste על דיבון. In diesem Zusammenhange kann על nur feindliche

Digitized by Google

Bedeutung haben, wie denn auch Z. 27. 28. die Einwohnerschaft von Dibon (Dibon-Gad 4 Mos. 33, 45. vgl. oben Z. 10.) als Gegnerin Mesha's auftritt. Man schriebe passend (לְ)מִצְבָ(ת), *εἰς φρέριον, εἰς ὀχύρωμα*. So wurden in spätern Zeiten auch Juden mit ihren Familien verpflanzt und als Besatzung in Festungen gelegt s. Joseph. Archl. XII, 3, 4. Obadja V. 20. — Nun glaubt Warren in der Lücke סב, Ganneau ספ zu sehn; und so: לְסַפּוֹת *hinzuzufügen* zu Dibon, vermuthet hatte Schlottmann, welcher mit Andern Z. 1 ff. הדיבני schreibt und Z. 28. auch מִשְׁמַעַת ausspricht. Statt ס wird ein צ zu entdecken seyn. Schwerlich sprach man in Moab סְפַת für צְפַת (vgl. Richt. 1, 17.) d. i. צְפָה, *σκοπός* Joseph. Archl. XI, 8, 5.

21) Der Feind ist gewichen aus dem Lande, könnte jedoch wiederkommen; also errichtet Mesha Burgen zum Schutze der jungen Unabhängigkeit. — Von Ringmauern (חֹמוֹת) der Wälder auf dem Freiplatze kann natürlich keine Rede seyn; חמת lese man חֲמַת, Stat. constr. von חֲמָת *custodia, custodes* (s. zu Amos 6, 2. meinen Comm). Da nun eine Burg der Wälder in Rede steht, wie es auch eine Stadt (קִרְיָה) der Wälder gibt, so scheint der Freiplatz durch Ausroden, durch Fällen der Bäume erst geschaffen worden zu seyn (s. Z. 25.). ם von היערם darf, da Z. 15. צהרם geschrieben ist, nicht angezweifelt werden. Durch die Wälder (יערם) ist sodann weiter die Ergänzung וַחֲמַ(ו)ת הֶ(חֳ)רָשִׁים angezeigt. Ebenso baut in den Forsten, in Waldesdickicht Jotham Schlösser und Thürme (2 Chron. 27, 4.); und so hatten auch Canaans Urbewohner gethan Jes. 17, 9. Die Frage nun, ob מִגְדְּלֹתָהּ (vgl. Rut 2, 13.) oder etymologisch richtiger מִגְדְּלֹתֵהּ (vgl. 5 Mos. 28, 59.) zu lesen sey, hat nichts

auf sich; es bezieht sich aber beide Male das Suffix nur auf ein Nomen, und scheint doch auf beide חֹמֹת zurückgehn zu sollen. Man kann die zwei Burgen auch nicht als Eine, doppelgetheilte betrachten. Vielmehr die eine befand sich im Walde, die andere im Dickicht; hiernach sind sie verschieden bezeichnet, können aber gleichwohl auf Einem umfänglichen Freiplatze einander benachbart gewesen seyn. Der Freiplatz, eine Stätte für Gottesdienst (Z. 3.), wurde durch ihre beiden Castelle vertheidigt; und die betreffenden Suffixe gehen auf die קרחה zurück.

22) Jetzt darf Mesha auf Werke des Friedens sinnen und sich der Verwaltung im Innern annehmen; nun nicht mehr zinspflichtig, fühlt er sich als König und baut einen königlichen Palast (s. z. B. 1 Kön. 15, 18. 2 Kö. 11, 20), wie aus dem folg. geschlossen werden darf, in Kir, seiner nunmehrigen Residenz. Nicht einen Tempel des Molech; denn dieser ist die Gottheit der Ammoniter, welchen die Stelle Richt. 11, 24. irrthümlich den Chamos aufnöthigt; auch würde der König Moabs den Molech nicht mit diesem seinem hebräischen Namen, sondern ammonitisch מִלְכֹּם benennen. — Am Schluss der Zeile hat bereits Ganneau richtig בְּקִ(רֶב הַ)קִּר ergänzt) und was unmittelbar vorhergeht, ist leicht zu deuten. In האש*ין fehlt wenigstens oder nur ein Buchstabe, voraussetzlich der dritte Wurzelconsonant; also schreiben wir (בְּלָאֵי) הָאֲשֵׁמִין vgl. z. B. 1 Mos. 42, 21. Langes î in zusammengesetzter betonter Sylbe wird hier wie in כית Z. 5. mit ־ִ bezeichnet; und die Abweichung von der Regel ist nicht stärker, als wenn Z. 14. וימר oder בביתה Z. 25. geschrieben steht, Dual und Plural Z. 15. und 21. sich auf ם endigen. Die Begriffe aber Straffällig und Gefängniss fügen sich enge

Digitized by Google

zusammen. — Auch nach innen schützt der König die Rechtsordnung. Die Gefängnisse befinden sich schicklich in der Residenz unter seinen Augen; sofern er aber Ḳir erst erobert und seinen Sitz dahin verlegt hat, müssen die Haftlocale erst hergerichtet werden. Auch von Ali ist überliefert, dass er ein neues Gefängniss baute, weil aus einem bisherigen die Verhafteten ausbrachen (Marâç. 3, 59. 191). Im weitern s. Anm. 23. und Beilage 3.

23) Die כְּלָאִים führen den Sprecher zunächst auf „Grube“, sofern solche wasserleere Cisternen als Gefängnisse verwendet wurden, בור geradezu was כֶּלֶא bedeutet (1 Mos. 40, 15. 2 Mos. 12, 29. Jes. 24, 22.). Vermisst auf dem Freiplatze wird eine grosse zur Benutzung für Jedermann; vorausgesetzt wird Jes. 36, 16., dass jedes Privathaus in Jerusalem seine eigene Cisterne habe, und diess soll dort noch heut zu Tage der Fall seyn (Robins. Pal. II, 126.). Mesha denkt bei dieser Massregel wohl an die Möglichkeit einer Belagerung. בֵּר übrigens (*Brunnen*), wie Ganneau aussprechen wollte, ist kein Wort: es müsste בְּאֵר heissen; auch würde Mesha keinen Befehl gegeben haben, der nicht befolgt werden konnte und welchem bis jetzt, da er von der Sache spricht, nicht nachgekommen worden wäre. ם im Anfange von Z. 25. hat Ganneau richtig zu לָכֶם ergänzt.

24) Dass ähnlich, wie כלא auf בור hinleitete, die Grube an כרה *graben* denken liess, wodurch sodann כרת herbeigeführt wäre, soll nicht behauptet werden. Sicher ist, dass המכרתת von der Wurzel כרת kommt, und höchst wahrscheinlich, dass כרתי von der selben, so dass כָּרַתִי gelesen werden muss. מִכְרָת nun wäre *Gegenstand des Ab-* oder *Umhauens*, das Feminin מִכְרָתָה oder מִכְרַת würde das Nemliche bedeuten

oder aber collektivisch stehn. Wollte Mesha genau sagen, er habe Bäume gefällt oder Holz geschlagen, so würde das bezeichnende Wort gebraucht seyn; מכרת wie כרת selbst hat allgemeinere Bedeutung, so dass Bäume, Sträucher, Buschwerk davon umfasst werden. Durch dieses כרת schuf er die קרחה. Diese ist nicht etwa ein aus מכרתת aufgeführter Bau, so dass im israelit. Lande Holz gefällt und nach Moab geführt worden wäre, sondern sie befindet sich in Israel selbst. Natürlich ist nicht jenseitiges Land Israels gemeint, sondern angrenzendes nahes, woselbst Mesha keck übergreifend eine Andachtsstätte schuf. — Dass בא am Schluss Zeile zu בארץ ergänzt werden muss, bedarf keines Beweises.

25) Ebenso verstand es sich apagogisch von selbst, dass in רער der Rumpf von עֲרֹעֵר übrige, wie Ganneau richtig gesehen hat. Dessgleichen ist zum voraus deutlich und wird durch den folgenden Satz bestätigt, dass Aroer über dem Arnon (Môdschib) in Rede steht. Von da führt freilich ein Fusssteig zu dem Flusse hinab (Burckh. S. 633.), und man kann an drei Stellen durch den Môdschib kommen (a. a O. S. 634.). Allein die מסלת בארנן sind keine נְתִיבוֹת, welche durch oder über den Arnon führen, sondern Strassen am Arnon, längs dem Flusse. Es existirte unfern von Aroer eine Stadt im tiefen Flussthale (s. Beil. 4.) wahrscheinlich diess die „Stadt der Gassen" 4 Mos. 22, 39., welche Nachbarin war der am Arnon gelegenen Grenzstadt V. 36.*) Nun sind freilich unsere „Strassen" hier nicht jene Gassen (חֻצוֹת) selber, sondern die Sache wird

*) Ueber Umm-er-rasâs will ich nichts vermuthen, so lange als die Lage dieser Trümmerstätte nicht sicher bestimmt seyn wird; vgl. Seetzen, Reisen II, 352 ff. IV, 385. und die Karte mit Buckingham Reisen ff. II, 97 ff. 104. 108.

Digitized by Google

wie folgt zu denken seyn. Die Stadt der Gassen, an beiden Ufern des Arnon gelegen (s. Beilage 4.), war zwischen steilen Höhen unten im Abgrunde eingeklemmt; und wenn sich ihre Bewohner sollten rühren und ein wenig frei bewegen können, so musste es den Ufern entlang geschehen. Zu dem Ende mussten die Wege in Stand gesetzt werden, wurden Strassen gebaut. An diesen mochten sodann da und dort neue Ansiedelungen entstehen, auf welche vielleicht jene מעברות לארנן Jes. 16, 2. (vgl. 4 Mos. 21, 14. 15.) zu deuten sind, — Schliesslich spricht Mesha von einem einzelnen bestimmten Höhentempel, der, ohne Zweifel von Feinden des Chamos (vgl. 1 Kö. 19, 10. 18, 30.), also wohl von den Israeliten im Kriege (Z. 19.) niedergerissen worden ist. Er hat also schon früher einmal existirt, Mesha selbst könnte damals ihn gebaut haben. Nun haben wir gesehen, dass Z. 9. passend בת במת eingesetzt wird, so dass Mesha wirklich in Baal-Meon einen Höhentempel errichtet hätte. Es dürfte der selbe seyn, welchen hier Z. 27. Mesha wiederherstellt: vorausgesetzt, die Ergänzung בת במת Z. 9. verhalte sich richtig. Wirklich scheint auch בָּמוֹת (4 Mos. 21, 20), aus בֵּית בָּמוֹת abgekürzt (vgl. נִמְרָה 4 Mos. 32, 3. mit Jos. 13, 27., עֲנִיָּה Jes. 10, 30.), der rubenitische Name von Baal-Meon zu seyn (4 Mos. 32, 38.). בְּעֹן nemlich reicht für die Namensänderung nicht hin, und so heisst der Ort schon vorher (4 Mos. 32, 3.). Bamot-Baal andererseits (Jos. 13, 17. 4 Mos. 22, 41.), wovon Bamot abgekürzt seyn könnte, war vermuthlich Z. 30. in der Lücke erwähnt, lag allem Anscheine nach südlicher, südlich vom Zerka-Maʿîn, und dürfte am ehesten im Dschebel Ḥûmeh, dem höchsten Punkte der Umgegend (Burckh. S. 630.) wiedergefunden werden.

26) Bezer, *Βοσόρ* 1 Macc. 5, 28., בֶּצֶרָה Jer. 48, 24., lag „in der Steppe, im Flachland“ (z. B. 5 Mos. 4, 43.); und, während Jos. 21, 36. (s. LXX und 1 Chron. 6, 63.) mit Jahza zusammengeordnet, wird die Stadt hier wie Jahaz Z. 20. 21. in ein offenbar gegnerisches Verhältniss zu Dibon gesetzt. Sie muss in etwelcher Nähe Dibons gesucht werden, aber in anderer Richtung als Jahaz s. Anm. 27. — Das letzte Zeichen Z. 27. ist Theil eines ץ; im Wurfe liegt ein Prädikat zu אש דיבן, als solches ein Finitum, sofern sich חמשן nur als Apposition zum Subjekte im Verbum begreifen lässt, und eine Handlung, welche ihre Spitze gegen Mesha kehrt. Nemlich das fragliche Thun Derer von Dibon ist der Grund, wesshalb Mesha Bezer baut; somit scheint es nicht freundlicher Art zu seyn, wie diess auch weniger aus חמשן, als aus משמעת hervorgeht. Also schreiben wir עֲצָרֻנִי (1 Mos. 16, 2.) und sprechen חֲמִשָּׁן aus. Sie hemmten oder hinderten ihn mit gewaffneter Hand, schwerlich, so dass er nicht Dibon bauen d. h. befestigen konnte; kraft des folgenden Grundes scheinen sie sich vielmehr der weitern Ausdehnung seiner Hoheit auch über Dibon widersetzt zu haben. Dass ש vor דיבן zu אש ergänzt werden muss, erhellt aus Z. 10. 13. zur Genüge; und vermuthlich ist ני aus עצרני zu Z. 28. noch herüberzunehmen. Was nun aber משמעת betrifft, so mag, wer מִשְׁמַעַת liest, zusehn, wie weit er damit komme. משמעת steht für מִשְׁמַעַדְתְּ; vgl. לָלַת 1 Sam. 4, 19., עֵת aus עֵדֶת, צוֹעַת (d. i. עוֹלָה) anstatt צועדת auf der Opfertafel von Marseille Z. 2. 4 u. s. w.; שמעד aber entspricht dem arabischen اِشْمَأَزَّ, *zurückschrecken* vor etwas, *sich sträuben* (z. B. Amru b. K. Moall. V. 58.). Sofern davon das jüdische מִשְׁמָר *der*

Abtrünnige herkommt, haben wir das Passiv, also מְשֻׁמְּעָד auszusprechen. Dibon, Dibon-Gad (4 Mos. 33, 45.), von Gaditen „gebaut“ (32, 34.), von Israeliten (s. Jos. 13, 17.) theilweise, vielleicht grösstentheils bewohnt und unvordenklich unter israelit. Oberherren stehend; das selbe Dibon, wo späterhin Mesha dieses Denkmal aufstellen konnte, weigert sich in der Gegenwart, nachdem Moab die Unabhängigkeit errungen hat, den König Moabs als seinen Gebieter anzuerkennen.

27) Zwischen מל Z. 28. und את Z. 29. mangeln sechs bis acht Buchstaben, nicht weniger und nicht mehr; und zwar scheint את, da eine Präposition folgt, Rest eines Verbums zu seyn, dann wohl dessen im Infinitiv, und dürfte sich zu רְאֹת oder לִרְאֹת ergänzen lassen (vgl. הראני ב Z. 4.). מל seinerseits läge es nahe zu מִלֵּאתִי auszuschreiben, wovon ein Akkusativ שָׂשׂוֹן oder גָּאוֹן oder כָּבוֹד abhänge. Zur Wortwahl שִׂמְחָה würde מִלֵּתִי erforderlich; מלאתי שְׂ(אֵת würde den Raum nicht ausfüllen. Allein nach aller Analogie dürfen wir erwarten, dass Mesha nicht ein πάθος seiner, sondern ein Thun erzähle. Also versuchen wir es auf einem andern Wege. Das Sehen (ראה) scheint in Rede zu stehn. Da denkt man leicht an Sehweite, an ein Gegenüber (2 Kö. 3, 22. 5 Mos. 32, 51.); mit נֶגֶד, מנגד aber ist מול (z. B. Jos. 19, 46.) synonym. Erwägen wir nun ferner, dass nicht die Hinzufügung eines Hornes als etwas Neues berichtet, sondern diejenige des Hornes vorausgesetzt wird, und das קרן ein Prädikatsbegriff ist: so erhellt, dass mit dem Horne der Sprecher eben sein Bezer meint; und, da er nach dem Horne sehen will, so postirt er sich ihm gegenüber. Somit schreiben wir מֻל בצר, und. da wir noch drei Consonanten zur Verfügung

Digitized by Google

haben, schliesslich יָשֵׁב; vgl. 1 Mos. 21, 16., wo ישב, נגד und ראה beisammen stehn. Nun sollte nur dafür sich noch etwas anführen lassen, dass Mesha, welcher Z. 23 ff. in Ḳir keineswegs gegenüber von Bezer zu wohnen scheint, wirklich hier nachgehends seinen Standort genommen hat. — Bezer, nicht wie Jahaz im Nordosten Dibons gelegen, darf in der Gegend von Keraum Abul-Husein gesucht werden, den Ruinen eines kleinen, auf dem Gipfel eines niedrigen Bergrückens gelegenen Kastells (Burckh. S. 631.), und ist vielleicht diese Ortslage selber, wenn auch قرعوم mit قرن nichts zu schaffen hat. So würde Mesha im benachbarten Ḳerijot seinen Sitz genommen haben. In der That ist zwar 2 Kön. 3, 25. Ḳir noch sein Ort; dagegen nennt Amos C. 2, 2. Ḳerijot als Moabs Hauptstadt, und Jer. 48, 24. werden Ḳerijot und Bozra (Bezer) mit einander verbunden. Auch die Wendung, mit welcher Vers 25. fortfährt: *Abgehauen ist das Horn Moabs*, scheint durch das Horn Bezer herbeigeführt zu seyn. — ראה ב wie Pred. 11, 4. nach etwas sehen, ein Augenmerk darauf haben, hier in Feindes Nähe. Das Horn ist ein solches nicht zum Stosse, sondern zur Vertheidigung (vgl. Ps. 18, 5.), und der Tropus deutlich. — Auf Schlottmanns Stadt Bikrân und die Rindersammlung Nöldeke's mögen wir verzichten.

28) Es stand wohl die Ergänzung zu בן, also בנתי ganz auf der 29. Zeile; vorn in Z. 30. mangeln fünf bis sechs Buchstaben, in welchen ein erster Stadtname enthalten war. Den Bau derselben kann Mesha, da von nachmals geschehener Zerstörung nichts verlautet, nicht im Obigen schon gemeldet haben; genannt war da ein neuer Name gleich dem folgenden Diblatân. Keiner, der nur mit vier Zeichen geschrieben

seyn würde, am wahrscheinlichsten, wenn nicht ein sonst unbekannter, במת בעל, auch Jos. 13, 17. mit Beth-Baal-Maon zusammengenannt — und mit Dibon, zu welchem Jer. 48, 22. sich unser Diblatân gesellt. Da Z. 9. vor allen andern Mesha die Stadt Baal-Meon baut, so kann sie mit Beth-Baal-Maon hier nicht identisch, von Letzterem früher so wenig wie von Beth-Diblatân die Rede gewesen seyn. Durch die Punktirung מְעוֹן aber wird, zumal auch Beth-Meon Jer. 48, 23. für Baal-Meon möglich war, der Unterschied verwischt (s. Beil. 4.). Wir sprechen hier Z. 30. und Jos. 13, 17. מָעוֹן aus; hierüber sowie über die Lage dieser Stadt s. Beilage 4. Diblataim, eine Station nördlich von Dibon (4 Mos. 33, 46.), steht Jer. 48, 22. von Dibon aus an dritter Stelle, wo Jos. 13, 17. Beth Baal-Maon, und scheint, sofern mit Nebo Jer. a. a. O. nur Bamot-Baal Jos. a. a. O. ersetzt wird, um so mehr bei Beth Baal-Maon gesucht werden zu sollen, etwa in der Ortslage et Tuême (S. 26. Note 9.). Die Femininendung kann durch die Form Diblataima 4 Mos. a. a. O. veranlasst seyn. Ob an *orbitas* (دُبُل) *geminorum* gedacht wurde; ob eine Deutung von עַלְמוֹן 4 Mos. a. a. O. als = אַלְמוֹן hereinspielte, bleibe unerörtert.

29) Das Vermuthen, welcher Sinn hier ausgedrückt gewesen sey, das Verfahren zu Ausfüllung der Lücke hat sich durch Z. 20. leiten zu lassen. Es ist wieder von Colonisirung die Rede, wahrscheinlich ebenfalls solcher Leute, die nicht Grundbesitz aufzugeben hatten für den neuen. Ihre Bezeichnung fängt mit מ an, das ich nach dem Fingerzeige רשה Z. 20. zu מִסְכֵּן vervollständige. Aber es fehlen auf dieser Zeile ein oder zwei Buchstaben und im Anfange der folgen-

Digitized by Google

den ihrer neun bis zehn. Da der Akkusativ hinter את den Artikel nicht trägt, so ist er als Stat. constr. vermuthlich im Plural zu denken; und der dazu gehörige Genitiv muss mit הארץ harmoniren, welches Wort seinerseits von einem Stat. constr. abhängt. Unter Vergleichung von Jer. 52, 16. 2 Kö. 24, 14. schreibe ich מִסְכְּנֵי עַם כָּל־דַּלַּת וגו (vgl. Ps. 45, 13.) oder מסכני מֹאָב וגו. Aus späterer Zeit handelt es sich hier um Andere, als V. 20. רָשׁ ist der *πένης*, wer nicht reich doch noch etwas besitzt (2 Sam. 12, 2. 3.), der מסכן hier ist der *πτωχός*, welcher gar nichts hat (vgl. Jer. 39, 10.).

30) Die Bauten des Mesha sind fertig. Mit abgerissenem Nominativ, den das Pronomen wiederaufnimmt, hebt die Rede neu an von ganz andern Dingen. Wiederum kommt Krieg zur Erwähnung, von welchem es seit Z. 20. stille war; denn die Anordnung ist eine chronologische, nicht sachliche und der Schauplatz des Krieges, wahrscheinlich auch der Feind ein anderer. Zufolge von Jes. 15, 5. liegt Horonaim (Horonân) südlich vom Arnon gegen die edomitische Grenze hin; der Name *zwei Löcher* d. i. Höhlenausgänge erinnert an die beiden Bethoron Judäa's (Jos. 16, 3. 5.) und deutet auf eine dessgleichen bergige Beschaffenheit der Gegend. Also wird wie bei Bethoron Jos. 10, 11. 2 Sam. 13, 34. (s. Thenius z. d. St.) Jer. 48, 5. auch für Horonaim ein מוֹרָד anerkannt. Nun erreichte Burckhardt (S. 667.) von Kerek aus in 2½ Stunden *am Abhange* eines Berges Ain Terayn, eine schöne Quelle nebst den Ruinen einer Stadt in der Nähe derselbigen: dieses Terayn (تَرْعَيْن) ist wahrscheinlich die Ortslage von Horonain selbst, denn mit תְּרֵיע ist חוֹרֹן ins Syrische übersetzt (s. Beil. 1.) und steht ebenfalls im Dual.

Digitized by Google

Die Lücke ferner vor und nach ו ist nicht zu חורנן auszufüllen, indem für nochmalige Setzung des Nomens hinter dem Pronomen sich kein Grund absehen lässt. Vielmehr scheint zu בה noch eine genauere Ortsbestimmung hinzugekommen zu seyn; und als solche denken wir nunmehr füglich בַמּוֹרָד. Der aber hier sich niedergelassen hatte, war vermuthlich, gleichwie Richt. 3, 13. ihrerseits Moabiter die Palmenstadt einnehmen, der edomitische Nachbar; nur dass אִשׁ אֱדוֹם den Raum nicht erfüllt. Man mag nach Analogie der 10. Z. vor ויא(מר noch מעלם beifügen. Im Fernern steht nach כמש nicht א, stand nicht בא, sondern man hat, wie seither erkannt wurde, רֵד zu schreiben: die Wurzel ירד passend, da Mesha sich südwärts wenden sollte. Der Edomiter war übrigens mit Moab verfeindet seit 2 Kö. 3, 9. 26.; und vielleicht ist bei Gelegenheit dieses Krieges um Horonaim der König von Edom in die Gewalt der Moabiter gerathen (Am. 2, 1.).

31) In der nun folgenden Lücke von wenigstens fünfzehn, vielleicht achtzehn Buchstaben muss zunächst der Erfolg des Kampfes wider Horonân gemeldet gewesen seyn; und nach Massgabe von Z. 14. 15. könnte man, da hier הלתחם vorausgeht, אחז folgen lassen: וָאֹחֲזָהָ; allein so klappt der Bericht zu kurz ab. Mit ואלתחם בה ואחזה (vgl. Z. 11.) seinerseits würde zuviel Raum verbraucht, sofern die Herstellung des nächsten Satzes Z. 33. noch mehrere Wörter erfordert. Beschränken wir uns auf das Nothwendige, so wird mit וָאֵרֵד ואחזה ein Genüge geleistet seyn. — Das nun Nächste aber betreffend, werden wir kraft Z. 9. zuvörderst ה zu בה ergänzen, denken aber wegen der Fortsetzung, welche nicht auf ein blosses Hindern und Hemmen

hindeutet, als Finitum statt גער vielmehר אנף (Z. 5.); und suchen nun den Gegenstand des Zürnens. Ist die oben entwickelte Ansicht vom Verhältnisse Dibons zu Mesha richtig, so dürfen wir noch Bericht erwarten, welchen Weges dasselbe ein anderes geworden ist; denn in Dibon konnte er doch seine Denksäule aufstellen, er hat schliesslich sich zum Herrn Dibons gemacht. Nicht der Stadt Dibon, welche ihre Bewohner und den Gebieter wechseln konnte, wird Chamos gegrollt haben, so dass ודיבן אנף בָּה zu schreiben wäre, für ואש דיבן וגו aber reicht der Raum knapp hin. Vielleicht hat, da mit Grunde Dibon nach Gad zubenannt ist, ואש גד hier gestanden. Scheint aber hier schon Alles ungewiss, so wird die Sache im Verfolge nicht mehr besser, und auf der letzten Zeile bricht der Boden vollends unter unsern Füssen ein. Chamos zürnte den Fremden in moabitischem Lande an sich schon; mit ועל וגו aber war, scheint es, noch ein besonderer Grund seines Ergrimmens angeführt. Die Spur eines ס hinter ועל, einem Nomen angehörig, würde sich zwar nicht zu חָמָס, aber doch zu מס ergänzen, worauf ein אשר gefolgt wäre. עש würde sich zu עשה (ἔπραξεν) oder auch עָשַׁק (عسف) vervollständigen; und die Annahme würde nichts gegen sich haben, dass Dibon die Tochterstädte Dibons, die moabitische Umgegend brandschatzte. Auf der letzten Zeile ist soviel sicher, dass ק vor der Copula nicht von der Partikel רַק her übrigt. Mit וא aber scheint das letzte Wort der Inschrift anzuheben; dasselbe sagte also keine nur einleitende Handlung aus wie וארד Z. 32., und wir schreiben im Finstern getrost, was gemeldet seyn sollte, dass er Dibon erobert hat, וָאֹחֲזָה. Schwerlich ist das angrenzende ק Rest von דַיִק; denn die vorhergehende Lücke wird in der Entfernung von

zwei bis drei Buchstaben durch ein ש unterbrochen, und man sagt nicht עשה, sondern בנה דיק. Mit der Umwallung allein war es nicht gethan; sie war auch nicht die letzte Arbeit der Belagerer (s. Ez. 4, 2. 26, 8. 9. gegen 21, 27.) und die schliesslich entscheidende. Also scheint der Sprecher sich auch hier wie bisher nicht auf Besonderheiten der Art und Weise eingelassen zu haben; und wir werden uns nach einer allgemeineren Kategorie umsehn, welche das endliche Resultat, das אחז anbahne. Längst habe ich 2 Chron. 25, 8. כי אם בָּם אתה עֹשֵׂה חֳזֶק hergestellt, und möchte nun an diese Stelle mich haltend hier בְּעֲשֹׂת חֹזֶק schreiben. Die vorausgehende Lücke, Raum nunmehr noch für mehr denn zwanzig Buchstaben, wird durch die Befehligung wider Dibon und Angabe, Mesha habe gehorcht, ausgefüllt gewesen seyn, so dass mit Vergleichung von Zeile 14. ff. וימר לי(לך) אחז את דיבן ואלתחם בה zu formuliren stände. Dergestalt würde mit einem gegliederten volltönigen Satze: ואלתחם בה בעשת חזק ואחזה die Inschrift zum Schlusse gediehen seyn, und nunmehr auch einleuchten, wesshalb die Denksäule gerade in Dibon aufgestellt ward, nemlich als in der Stadt, deren Eroberung, die letzte der Thaten Meshas, allen seinen bisherigen die Krone aufsetzt.

Beilagen.

1.

Medaba und Dibon.

Medaba. Dieser Name wird im A. Test. stets מידבא geschrieben, und die Punktirung מֵידְבָא sehen wir durch LXX 1 Chron. 19, 7. Jos. 13, 9. 1 Macc. 9, 36., wie auch durch Josephus in der Archäologie bestätigt. Sofern מֵי־ wie in מֵי זָהָב 1 Mos. 36, 39. an Wasser denken lässt, setzt schon der Chronist a. a. O. Medaba für die Wasserstadt 2 Sam. 12, 17.; allein der Ort hat kein Wasser, es ist auch kein Fluss in der Nähe.*) Der Fall erinnert an ʿAinûn, einen kleinen Tell mit einer Ruine, wo kein Tropfen Wassers,**) im Gegensatze zu *Αἰνών* Joh. 3, 23., dem עֵינָם Jos. 15, 32; während Endor, weil nicht von einer Quelle (عين) benannt, أيندور geschrieben wird.***) Aehnlich könnte die Schreibung מהדבא Z. 8. der Inschrift zu verstehn geben, eine anderweite Etymologie liege dem Worte unter; diese Handhabe wird uns jedoch von Schlottmann†) entrissen, welcher Môdebâ ausspricht und in מה das arabische

*) Burckhardt a. a. O. S. 625.
**) Robinson, Neuere bibl. Forsch. S. 400.
***) Robinson, Palästina III, 468 ff.
†) Die Siegessäule Mesa's SS. 41. 47.

ماء *Wasser* finden will. Dieses Môdebâ würde dann die ursprünglichere Form seyn; denn ê geht niemals in ô über, sondern nur ô in ê. Aber auch diess lediglich unter der Bedingung des Zusammentreffens mit dunkelem Laute (vgl. לוּלֵא aus לוּלֵי). Und dass ein OLaut in der Mitte des Wortes durch ה angezeigt würde, ist unerhört. Schl. denkt an ursprünglich getrennte Schreibung מה דבא. Allein, gleichwie dem beginnenden Vokal der sanfte Hauch vorausgeht, so bezeichnet der scharfe nicht nur o, sondern auch a und e am Wortende, so dass nur die Möglichkeit der Aussprache Môdebâ gewonnen wäre, und nicht für dieselbe ein Beweisgrund. Und wenn nachgehends ה in die Mitte gerieth, so musste es, ob man Môdebâ oder Mâdebâ oder Mêdahâ sprach, in jedem Falle weichen. Aber schon der Umstand, dass mit דבא für sich allein nichts anzufangen ist, dürfte die Zertheilung des Wortes Môdebâ oder Mêdebâ widerrathen.

Das die Hebräer das Wort ما dunkler Mô aussprechen konnten, wie diess auch durch die falsche Ableitung des Namens Moab 1 Mos. 19, 37. 36. vorliegt, ist nunmehr gleichgültig; Schlottmann's Môdehâ hält uns nur da fest, wo wir bereits standen, am Wasser oder Wassermangel Medaba's. Schl. macht geltend, Burckhardt sey im heissen Juli dort gewesen, auch spreche er wenigstens von einem „grossen Wasserbehälter". Aber der lag auch im März trocken;*) und die Tasche zaubert die Uhr nicht herbei. Auch die Wasserbehälter von Hesbon seyen hochberühmt gewesen. Und doch wurde Hesbon nicht darnach benannt, auch

*) Seetzen, Reisen I, 408.

Ḳirjataim nicht, wo ebenfalls ein sehr grosser Wasserbehälter.*) Da Burckhardt ausdrücklich Fluss, stillschweigend Quelle wegerkennt, so war der Behälter Medaba's eine בְּרֵכָה für das Regenwasser; und solche Teiche, einen oder mehrere, hatte im Allgemeinen jede erheblichere Ortschaft: Jerusalem, Hebron 2 Sam. 4, 12., Gibeon 2 Sam. 2, 13., Samaria 1 Kö. 22, 38.; in Ḳir vermisst Mesha Z. 24. eine öffentliche Cisterne. Da der Besitz einer solchen keinen Ort vor dem andern auszeichnete, so konnte auch keiner füglich darnach benannt werden; und was Medaba speciell anlangt, so würde das Wort auf den Namen eines Wassers, nicht einer .Stadt herauskommen.

Nöldeke seinerseits glaubt, man solle מְהדבא lesen. Vielmehr zeigt ה nur eben den ELaut an. Der Guttural ist im Griechischen E geworden; und so weist auch eine Inschrift von Umm el-awamid הרלחת auf für הַדְּלָת.*) Schreibt nun aber demgemäss Josephus jüd. Kr. I, 2, 6. *Μεδάβη*, so ist die kürzere Aussprache des Wortes wie z. B. in *εὕρεμα* statt *εὕρημα* zum voraus die jüngere, wie denn auch jüngerer Bezeugung; und wir kommen dergestalt auf מידבא zurück, welches als Ein Wort zu begreifen sey. Die Form erinnert an *Τένδηβα*, wie eine alte Stadt in Karien hiess, an *Μέσσαβα* Kariens, an das lycische *Κάνδυβα*. Da Moabitis einst von Nichtsemiten besetzt war, welsche Emoriter, Hetrusker hier hausten, ein Berg den Namen des Gottes Nebo führt; da andererseits das karische *Νινόη* ein zweites Ninive, Nînavâ ist: so sind wir auf eine indogermanische Etymo-

*) Burckhardt, Reisen S. 626.

**) S. bei Levy, Phönic. Studien III auf der Tafel N. 4, a.

logie hingewiesen. Medhavâ, *Μήδαβα* bei Ptolemäus, würde skr. *Opferstätte* bedeuten. Die Ruine liegt auf einem runden Hügel (Burckh. S. 625.); Jes. 15, 2. ist Medaba ein Andachtsort wie Nebo; und Reste eines Tempels sind noch vorhanden, der „wahrscheinlich aus hohem Altertbum herrührt."

Vorstehendem zufolge würde die Benennung Medaba von Ureinwohnern von Moab oder von den Emoritern herrühren. Weder Gad noch Ruben hat die Stadt gebaut (s. 4 Mos. 32, 34—38.); sie kam wieder in die Hände Moabs und blieb darin bis auf Omri, der sie ירש d. h. sich an der Stelle eines Andern in ihren Besitz setzte; und vermuthlich seit der syrisch-ammonitischen Vergewaltigung Gileads ist sie Jes. 15, 2. wieder moabitisch. Die Erwähnung Medaba's Jos. 13, 16. wird durch LXX nicht bestätigt, und die Worte sind unverständlich: anstatt על מידבא׃חשבון hat der Vfr. עד חשבון geschrieben gehabt. Aber auch V. 9 ist der Text: *und das ganze Flachland*, *Medaba bis Dibon*, oder nach LXX: *und das ganze Misor von Medaba an*, ganz verdorben, da das Flachland nicht erst von Medaba an gerechnet werden darf, so dass auch mit einer Verbesserung: (und das ganze Flachland) *von Medaba an bis Dibon*, nicht geholfen seyn möchte. Schreibe ohne *und*: — *das ganze Flachland bis Dibon.*

Seit das Buch Josua verfasst worden, zog Medaba die Augen der Hebräer zweimal auf sich: zuerst durch die treulose Gefangennehmung des Makkabäers Johannes, 1 Macc. 9, 36., sodann wieder, als Johannes Hyrkan die Stadt angriff und nach langer, schwieriger Belagerung i. J. 129. vor Chr. eroberte (Joseph. Archl. XIII, 9, 1.). „Medaba" Jos. 13, 9., auch von LXX aufgewiesen, ist ältere Glosse, als in

Digitized by Google

V. 16.; ohne dass man mit Sicherheit behaupten könnte, V. 9. sey Medaba durch die Katastrophe des Johannes Gaddis, V. 16. durch die That Hyrkans veranlasst, und die erstere Glosse treffe früher, als Hyrkan. Gewiss ist nur, dass zwischen beide Glossen die Uebersetzung der LXX sich eindrängt. Aus der Zeit der Eroberung, da Medaba die Gemüther beschäftigte, könnte das fehlerhafte und als Appellativ sinnlose מדהבה Jes. 14, 4. stammen; und den Zusatz Jos. 15, 45—46. eigne ich der nächst folgenden Zeit des Jannäus. Warum werden neben Ekron, das seit 1 Macc. 10, 89. judäisches Eigenthum, als philistäische Städte, welche zu Juda gehören, nur Asdod und Gaza genannt, gerade wie Jos. Archl. XIII, 15, 4. mit Ausschluss Askalons? Vor Alexander Jannäus, der dieses Verhältniss schuf, ist es so nie dagewesen.

Dibon. Durch die Schreibung דיבן mit ־ִי lässt Nöldeke sich beunruhigen, weil er nemlich יבני Z. 2. zu הַדִּיבֹנִי ergänzt, und allerdings bei Vermehrung des Wortes und Fortrücken des Tones ־ִי entbehrlicher würde. Er möchte lieber Daibon aussprechen; und wahr ist es, dass schon LXX neben *Δηβὼν* Jes. 15, 2. sonst *Δαιβὼν* bieten, und dass Eusebius zwischen *Δαιβὼν* und *Διβὼν* uns die Wahl lässt. Für Dibon dagegen spricht die Ueberlieferung in der Punktation, und wirklich hätte דַּיְבוֹן keine Analogie im Hebräischen. Man sagt קִמּוֹן und קִישׁוֹן. Moabitisch aber würde eigentliches דַּיְבוֹן sich vielmehr in דֵּבוֹן abgewandelt haben; aus עַיִר Richt. 10, 4. bildete man da עֵר, und parallel schleift unsere Inschrift, mit Ez. 25, 9. K'tib übereinstimmend, die Dualendung ab. Die Aussprache דִּיבוֹן scheint jedenfalls das Frühere zu seyn; Niemand wird das zendische Guna z. B.

in Daêva für in der Sprache ursprünglich erklären. Sagen die Araber كَيْ und لَوْ, so ist hebräisches כִּי und לוּ älterer Bezeugung; und wenn die hebräische Sprache Moabs leise arabisch gefärbt ist, so nennen doch noch heute die Araber wie ihre alten Geographen den Ort ذِيبان, und z. B. ihre Aussprache نَيْسابور ist Neuerung. Zunächst, wissen wir, wurde die alte Landessprache, als auch Moab in Syrien aufgieng, durch den Aramaismus verdrängt: dicss zeigt sich klar in den Städtenamen. Man sprach jetzt חֲרֵע statt חורֹן s. oben S. 48; jener Ort מַתָּנָה 4 Mos. 21, 18., wohl richtiger מַתְּנָה d. i. مَوْطِن wurde in מַשְׁכְּנָא (*Euseb. Μασχανὰ*) übersetzt; *Μάγεζα* des Ptolemäus ist ein בֵּיעֲזָא: und im heutigen Ketherabba (Burckh. S. 667.) lässt sich כְּתָא רַבָּא *grosse Gesellschaft* kaum verkennen. Im Aramäischen, wo selbst zu עִין sich wiederum עֵינָא gesellt, und die Endung î des Adjektivs ai wurde (vgl. נָכְרַי, רְבִיעַי, כַּשְׂדַּי), mag ähnlich statt Dibon vielmehr Daibon gesagt worden seyn.

2.
Âshtor Kĕmosh.

In עשתר כמש Z. 17. der Inschrift glaubt man eine neue Gottheit entdeckt zu haben, welche jedenfalls mit Kĕmosh (Chamos) selber nächst verwandt seyn müsste. Sehen wir uns für diese Art der Namengebung nach Analogieen um, so fallen z. B. Baal-Meon (*Herr der Zuflucht*), Baal-Gad (*Herr des Glückes*), Baal-Zĕbub (*Herr der Bremse*) sofort hinweg; denn bei der Verbindung eines Gottesnamens עשתר

mit כמש könnte kein Genitivverhältniss Platz greifen. Anders stellt sich die Sache bei Namen wie Baal-Ḥammân und Hadad-Rimmon (Sach. 12, 11.), in welchen das Hinzutreten des zweiten Wortes, einer Apposition (vgl. 2 Kö. 5, 18.), den Begriff Baal bzw. Hadad einschränkt, und appellativer Sinn im Worte nicht mehr lebendig ist. Eine Versippung indessen von ʿAshtor und Kĕmosh erregt Bedenken. עשתר wäre doch wohl die עַשְׁתֹּרֶת in männlicher Form; und כְּמוֹשׁ von كَمْشٌ *eilen*, *rennen* ist ein Gott der Zeit, ein Kronos, entsprechend dem ammonitischen Milkom oder Molech. Er ist keineswegs mit Baal, der zeugenden Naturkraft, identisch, welche der empfangenden und gebärenden gegenübersteht: ein Pol des Werdens dem andern. Kĕmosh fasst vielmehr den Gegensatz des Werdens und Vergehens; und sofern von der letztern Seite, so ist ihm die Astarte nicht einmal beizugesellen, geschweige dass ʿAshtor sich mit ihm verschmölze. Als Gott des Werdens aber würde Kĕmosh allein schon Baal und Astarte in sich vereinigen. Und da er nicht Besonderung von etwas Allgemeinerem ist, so müsste wenigstens כמש עשתר formulirt seyn; aber auch das ist, wie wir sahen, unzulässig.

Von all diesen Gründen abgesehn, hat ein Gott ʿAshtor-Kĕmosh zum voraus keine Wahrscheinlichkeit. In einem moabitischen Schriftstücke steht kein anderer Gott Moabs zu erwarten, als der einzige bekannte Kĕmosh; und eben er kommt bzw. kam auf dieser Stele ein Dutzendmal zur Erwähnung, Z. 13. in einem ähnlichen Zusammenhange wie hier. — כמש kann hier im Genitive stehn, von עשתר abhängig, welches Wort ein Appellativ seyn dürfte: das Appel-

lativ zum Eigennamen עשתרת. Und nicht nur sind ja die Eigennamen ursprünglich selber bedeutsam, sondern gerade auch עשתרת findet sich 5 Mos. 7, 13. 28, 4. 18. 51. im Stat. constr. Plur. noch als Appellativ vor. Die Bedeutung des Wortes muss zunächst auf dem Wege der Etymologie gesucht werden.

In einem Buche, aus welchem noch jetzt sich Vieles lernen lässt, an dem zu seiner Zeit aber ein litterarischer Stänker und Buschklepper einen Mord begehn durfte: in der Urgeschichte und Mythologie der Philistäer § 18. ist עשתרת von mir erklärt worden. Zu den dortigen Belegen dafür, dass ת nach dem zweiten Radikal eingesetzt werde, sey nun noch das aramäische נַחְתּוֹם *der Bäcker*, von נחם = לחם, hinzugefügt (s. zu Hos. 7, 4. meinen Comm.). Dass עשׁר arabischem كَثُرَ entspreche, mag läugnen, wer von der Einheit, welche die semitischen Sprachen bindet, keine Ahnung hat oder aber eine andere Etymologie anzugeben weiss. In letzterem Falle befände sich freilich Schlottmann. Er denkt an עשׁר angeblich *zusammengebunden seyn;* die zeugende Naturkraft sey als die verbindende (?) aufgefasst (SS. 43. 44.). Allein diese Wurzel, عشر im Arabischen, lautet hebräisch עשׁר. Wenn dagegen העשׁיר *reich machen* und *reich werden* bedeutet, so أَكْثَرَ, *reich machen*, auch *reich seyn;* und كَثُرَ wie עֹשֶׁר ist *Reichthum*. עשתרות הצאן 5 Mos. a. a. O. bedeutet *die Vermehrungen der Heerde;* עשתרת, eig. *Vermehrung, Vervielfältigung*, ist die Göttin Copia, Gottheit der Vermehrung; und, sofern diese durch Zeugung stattfindet, kommt sie allerdings mit der Venus überein. Nur beiläufig soll erwähnt werden, dass *Venus* dem griechischen *γάνος* entspricht, und

Digitized by Google

γάνος ursprünglich nicht *Glanz*, sondern *Schatz*, *Reichthum* besagt. D. h. das Selbe, was עשתר hier Z. 17. bedeutet. Nunmehr haben wir nicht mehr nöthig, den Frauennamen אם עשתרת (Eshmunazar Z. 14., 8. carth. Inschr. bei Davis mit אמת עשתרת (Kit. 2.) *Dienerin der Astarte* zusammenzubringen. Vielmehr *mater copiae*, gleichwie auf Umm el-awamid N. 2. (Levy a. a. O. 4[b] vgl. S. 37 f.) der El Ḥammân מֶלֶךְ(עש)תרת, *König der Bereicherung* heissen kann, ein Sohn Sauls, 1 Sam. 14, 49. 31, 2. מַלְכִּישׁוּעַ *König des Reichthums* oder *des Gewinnes.*

3.

Ḳir-Moab.

Ḳir-Moab (Jes. 15, 1.) muss wohl die einzige Stadt Namens Ḳir in Moab gewesen seyn; weil unter mehreren eine nicht vorzugsweise als moabitisches Ḳir bezeichnet werden konnte. Schon hieraus folgt die Identität von haḳ-Ḳir der Inschrift (ZZ. 11. 12. 24.) mit diesem Ḳir Moabs; und zugleich ist, wenn wir Z. 11. richtig ergänzten, haḳḲir nicht verschieden von Ḳir-ḥeresh Jes. 16, 11. oder Ḳir-ḥareshet Jes. 16, 7. 2 Kön. 3, 25. Zwar könnte in der Lücke ja auch מאב gestanden haben; und so erführen wir nichts Neues. Allein wenn Jes. 15, 1. Ḳir Moab neben ʿAr-Moab als eine Hauptstadt erscheint, und 2 Kö. a. a. O. sich der König in Ḳir-ḥareshet befindet: so deutet der Bau von Gefängnissen in Ḳir an, dass hier der König wohnt, S. 41; und mit dem Befehle, in Ḳir Cisternen zu machen, nimmt Mesha den Fall in Aussicht, dass der Feind ihm vor seine Stadt (אֶל-עִירֹה 2 Kö. 8, 21.) rücke, sie zu belagern (vgl.

S. 41). In den drei bis vier Abwandlungen des Namens bezeichnet Ḳir offenbar immer die selbe Stadt. Weniger für gewiss gelten kann von vorne herein die Aussprache der Wörter חרש und חרשת. In 2 Kö. 3, 25. schwankt die jüdische Ueberlieferung zwischen שׂ und שׁ, während sie Jes. 16, 7. 11. entschieden für letzteres eintritt. Allein eine passende Etymologie für חרש bietet nur das arabische حَرَس *die Wächter*, so dass der Ort in ähnlicher Meinung wie z. B. חֲמָת (S. 39) benannt wäre; und dann ist nach dem Gesetze der Lautverschiebung חֶרֶשׂ zu lesen, und so auch חרשׂת. Nahe liegt es, letztere Form mit חֲרֹשֶׁת Richt. 4, 2. zu combiniren, wo die Masora שׁ anerkennt, arabisch حَرَسَة *custodia*. Ebenso ist ja auch statt חרשׂיה Ez. 23, 34. (d. i. שְׁמָרֶיהָ Ps. 75, 9.) חרשׂיה irrig punktirt, indem die Juden auch da an Scherbe dachten wie bei קיר חרש.

Wie man auch immer die Lücke Z. 11. ausfüllen möge, Ḳir der Inschrift ist jenes Ḳir-Moab, und ist gelegen, wie oben S. 26 ff. nachgewiesen wurde, jedenfalls im Norden des Arnon, im Flachlande höchst wahrscheinlich. Einzig auf Grund des Targums zu Jes. 15, 1. 16, 7. 11. hielt man dieses Ḳir bisher für die Stadt Kerck im südlichen Theile Moabs. Aber die Uebersetzung כְּרַכָּא ,כְּרַךְ kann auch bloss so vermuthet haben; 2 Kö. 3, 25. lässt der Targumist חרשת aus; und die Namen Ḳir und Kerek sind auch nicht identisch. Mit der Aussage hier ZZ. 11. 12. verträgt sich Kerek auf keine Weise. Verwerfen wir aber Kerek, so liegt uns nunmehr ob, die wirkliche Ortslage Ḳir näher zu bestimmen; und es kommen hiebei folgende Momente in Betracht. Die Eroberung Ḳirs ist ein Schauspiel für Chamos

Digitized by Google

und für Moab Z. 12.: also liegt die Stadt nicht weit von der Grenze. Beute von dort führt der Sieger nach Ḳerijot, welches vermuthlich jetzt, wie Am. 2, 2. wiederum, Moabs Hauptstadt: von da zog Mesha wahrscheinlich aus und kehrte dahin zurück; Ḳir aber wird nicht allzu weit von Ḳerijot entfernt gelegen haben. Endlich wird Z. 23. gesagt, Mesha habe in Ḳir Gefängnisse gebaut. Nun soll man Seetzen zufolge (Reisen II, 334.) gleich oberhalb der Quelle des Zerḳa Maʿin die „bedeutenden Ruinen von el Ḥabbîs“ finden, eine Stunde südwärts von Maʿin. Sothanes el Ḥabbîs wäre الحَبِيبس, und diess wie z. B. عَبِيد von عَبْد der Plural von حَبْس *Gefängniss;**) und hier also befände sich die Ortslage von Ḳir-ḥeresh.

4.
Beth Baal-Maon.

Vorab erwarten wir in einem momumentalen Schriftstücke keine Wiederholungen, wohl dagegen, es werde der Vfr., wenn er seine Thaten aufzählt, sich nach der Zeitfolge richten. Man sieht nicht, warum er von dieser Regel orientalischer Geschichtschreibung abweichen sollte; und mit der Annahme chronologischen Redeganges fährt die Erklärung wirklich am besten auch bei dieser Inschrift des Mesha. Während sonst aber auf kein Ereigniss, auf keine seiner

*) Vielleicht ist allerdings nach Analogie von el Ḥabîs Mâr Juhánna (s. Seetzen III, 393. IV, 394.) الحبيبس mit Fleischer durch *der Klausner* zu übersetzen, wozu indess eine ausgedehnte Ruinenstätte kaum passt.

Handlungen der König zweimal zu sprechen kommt, sagt er Z. 9.: *ich baute Baal-Meon*, sodann Z. 30.: *ich baute* (Z. 29.) *Beth Baal-Meon;* und wenn beides der selbe Ort ist, wie die Leute meinen, so haben wir hier ausnahmsweise eine Wiederholung. Indess die Ausnahme ist von vorne das weniger wahrscheinliche; und der Unterschied dieser beiden Namen kann in der Absicht beruhen, zwei Orte auseinander zu halten. Beth Meon (Jer. 48, 23.) an der Stelle von Baal Meon liessen wir uns noch eher gefallen; bewiesen ist aber noch nicht einmal, dass wir in beiden Fällen מען auf die gleiche Art auszusprechen haben.

Baal-Meon fürs Erste findet sich hier Z. 10. gleichwie Ez. 25, 9. verbunden mit Ḳirjataim, steht ferner 1 Chron. 5, 8. neben Nebo, Letzteres aber Jer. 48, 1. neben Ḳirjataim; und so folgen 4 Mos. 32, 37. 38. Ḳirjataim, Nebo und Baal-Meon hinter einander. Diese drei Punkte ordnen sich also zusammen, bilden gleichsam ein System; und nachdem wir wissen, wo Nebo liegt, und noch besser, wo die Nachbarin der beiden andern, Medaba, steht es ausser Zweifel, dass Baal-Meon in der Ruinenstätte von Myun (ميعون) wirklich aufgefunden ist (s. S. 25). Beth Baal-Meon hingegen Jos. 13, 17. treffen wir in einer ganz andern Gesellschaft, zwischen Bamot-Baal und Jahza, durch drei Städte getrennt von Ḳirjataim V. 19.; und wir haben den Ort der Stadt zuvörderst, wie er hiernach sich bestimmen würde, aufzusuchen. Jahza, mit Ḳᵉdemot und Mephaat zusammengebracht (Jos. 13, 18. 1 Chron. 6, 63. 64.), lag in der Steppe von Ḳᵉdemot (5 Mos. 2, 26.); und hier angelangt beschickte Israel den König Hesbons, welcher ihm nach Jahza zum Streite entgegengieng. Aus 4 Mos. 21, 18. 19. erhellt, dass erst

Digitized by Google

nach dieser Lagerung in der Steppe Israel gen Matthana und Naḥaliel gelangt. Naḥaliel aber zunächst als Gewässer kann nur der Zerḳa Maʿin seyn, und Matthana lag dem Eusebius zufolge 12 röm. Meilen östlich (südöstlich?) von Medaba. In alle Wege somit haben wir Jahza südlich vom Zerḳa Maʿin zu denken; das Genauere ergibt sich aus Eusebius unter Ἰεσσά, aus der Beziehung Jahza's zu Dibon, und aus der Zusammenordnung mit Bezer (s. SS. 44.). Nunmehr handelt es sich darum, zweitens die Ortslage von Bamot Baal auszumitteln. Von der „Stadt der Gassen" hinweg führt Balaḳ den Bileam zuerst nach Bamot Baal (4 Mos. 22, 39—41.), um von dort ihm Israel zu zeigen. Aber aus einer Frage werden nun zwei; denn wo liegt die Stadt der Gassen? Diese, nach „Strassenstadt" am Euphrat benannt,*) wurde diess passend, wenn sie ähnlich angelegt war. In der Arnongegend ohnehin zu suchen, ist diess wahrscheinlich die Stadt im Thale des Arnon nächst Aroer (5 Mos. 2, 36. Jos. 13, 9. 16. 2 Sam. 24, 5. vgl. 5 Mos. 3, 16. Jos. 12, 2.), vermuthlich wie Anch (die Strassenstadt) an beiden Flussufern aus je einer Gasse bestehend. Bamot Baal nun lag vom Arnon im Norden, kann aber mit Bamot 4 Mos. 21, 19., welches eine Station nördlich vom Zerḳa Maʿin, nicht identisch seyn (vgl. S. 43.), schon weil die Entfernung vom Arnon zu gross würde. Am richtigsten wird man unter Bamot-Baal den جبل حومه d. i. חוֹמָה *Mauer* verstehn, zu welchem Burckhardt (S. 630.) steil hinauf-, von dem er steil herabstieg.

Alles diess zusammengefasst, ergibt sich für Beth Baal-

*) Geschichte des Volkes Israel S. 143.

Meon eine andere Lage, als diejenige Myuns, und nemlich, wie es scheint, im Süden von Medaba. Hier nun östlich vom حومة bietet uns Seetzen*) die „beträchtlichen Ruinen von Maéin“ (مَعِين); westwärts davon entspringe das Flüsschen Zerḳa Maéin. Also in der That zwei Städte: ein Myun, welches Seetzen nicht sah, und Maʿin, wohin Burckhardt nicht gekommen ist. Myun und Maʿin zu trennen mahnt schon der Namensunterschied; und auch Eusebius erwähnt ausser Beelmeon noch ein Beelmaûs, welches von Hesbon 9 (röm.) Meilen abliege: eine Entfernung, die für Maʿin genau zutrifft, während von Hesbon nach Myun noch keine 3 Meilen zu rechnen sind. Die Form Beelmaûs neben Beelmeon räth nun aber auch, Beth Baal-Maon auszusprechen; und auch מָעוֹן bei Hebron (1 Sam. 23, 25. 25, 2.) heisst jetzt مَعِين.**) Nemlich das hebräische מָעוֹן, von עון = وعن aus وعَل, wandelte sich im Eigennamen des Gottes zu מְעוֹן ab. In מָעוֹן dagegen von Beth Baal-Maon sahen die Araber wohl mit Recht, wie in מָעוֹן Hebrons irrthümlich, ihr Wort مَعان *fliessend Wasser****) von معن; wofür gewöhnlicher مَعِين, auch Bezeichnung des Jochems, der im Paradise getrunken wird (Sura 56, 18. 37, 44. 45.). Baal-Maon ist der Gott, von welchem נחליאל *Bach Gottes* (d. i. مَعان) den Namen führt. Naḥaliel als Ortschaft wird eben Beth Baal-Maon seyn.

*) Reisen I, 408.

**) Robinson, Pal. II., 422.

***) Vgl. jenes Maâu bei Burckh. S. 724., (das Maon oben S. 11.), wo mehrere Quellen.

5.

Bis hieher reichend, war mein Manuscript bereits dem Setzer überantwortet, als mir das Juniheft der Révue Archéologique und in demselben die neueste Arbeit Ganneau's zukam, von welcher ich beim Corrigiren noch Gebrauch machen konnte. Wenn es gleich Anfangs bedauerlich schien, dass der ganzen Angelegenheit sich ein Mann bemächtigte von nur mittelmässiger Kenntniss des Hebräischen und des Alten Test., so sehen wir uns in unserm ungünstigen Urtheil über Hrn. Ganneau's Befähigung für die bezügliche Aufgabe nunmehr nur bestärkt, nachdem wir diesem Verfolge seiner Studien prüfend nachgegangen. Seinen „commentaire (suite)“ an sich lassen wir beiseite; er ist nach Form und Inhalt nicht so beschaffen, dass Unsereins daraus Belehrung zu schöpfen hat; in Betracht kommt Hrn. Ganneau's Aufsatz nur, sofern er auf Grund fortgesetzter Untersuchung des Papierabdrucks, einzelner Splitter vom Steine und des einen Bruchstücks (des obern), welche er in seinen Besitz gebracht, manche Buchstaben richtiger zu bestimmen oder auch ganz neue erkannt zu haben glaubt. Das Auge kann täuschen, wenn die Schriftzüge theilweise zerstört sind, und täuscht um so leichter den, welchem keine Sprachkenntniss eine Strecke weit als Führer dient. Die Versuchung liegt nahe, was sich nicht mehr beobachten lässt, durch eigene Zuthat zu ergänzen; und Demjenigen, der die Sprache nicht in gehörigem Umfange beherrscht, steht nicht genug Material zu Gebote: er vermuthet leichtlich falsch. Etwa spielt auch das Temperament herein, das Irregehn unvermeidlich zu machen. Hr. Ganneau scheint sich im Alleinbesitze der

Beweismittel sehr glücklich zu fühlen; souverän sagt er zu Z. 9.: *il faut lire* ff., zu Z. 14.: *le doute n'est plus permis.* Allein er weiss seine specielle Lesung nicht zu erhärten, und meint wiederholentlich, etwas gesehn zu haben, was er nicht gesehn haben kann. Ich trage kein Verlangen darnach, mich äffen zu lassen, bin aber auch nicht Willens, über die Neuigkeiten, welche Hr. G. zu Markte bringt, förmlich Buch zu führen. Einiges Beachtungswerthe habe ich zu ZZ. 8. 14. 21. noch eingeschaltet; für Anderes verwies ich auf diese Beilage 5.: Solchem mag denn hier sein Recht werden.

S. 386. sagt Hr. G., die Vermuthung, dass יבני Z. 2. zu הדיבני ergänzt werden müsse, sei durch den Papierabdruck bestätigt; s. aber S. 379., wo er sich näher ausspricht. Die „*traces assez apparentes*“ eines ד könnten leicht zu einem ץ gehören: auf sein Wort glauben wir dem Dilettanten um so weniger, als die Hypothese selbst mit andern Irrthümern zusammenhängt. Und wenn man משע הדיבני sagen dürfte, so drum doch nicht vom Könige Moabs המלך הדיבני; auch der Dibonier im selbständigen Substantiv konnte er nicht genannt werden. — In der Lücke Z. 9., wo ich בת במת vermuthete, schreibt Hr. G. האשוח *le fossé.* Er spricht nicht אַשְׁוָח aus, und wahrscheinlich meint er auch, אָסוּךְ 2 Kö. 4, 2. bedeute *Flasche.* Wenn ich indess אשוח nicht erklären kann, so entfernen sich die Schriftzüge doch zu weit von בת במת, als dass ich auf meiner Conjektur fest beharren dürfte. — In der Lücke Z. 10., welche ich durch המישר ausfülle, sagt er weiter, sey schliessendes ח durch seinen Abdruck gegeben und durch ein Stück Stein. Aber gehörte Letzteres dahin? ארץ נְכֹחוֹת für ארץ מִישׁוֹר wäre übrigens denkbar

(vgl. Jes. 57, 2. mit Spr. 14, 2. — Jes. 26, 10. hinter Moab 25, 10.). — Hier wie Z. 11., wo ich קר חרש ergänze, möchte er gerne עטרת lesen, geschrieben sehn beinahe sicher will er an letzterem Orte ע רת. Jedenfalls stand in der Lücke קר; ist das letzte Zeichen aber ein ת, dann hat man in Moab חֶרֶת (vgl. 1 Sam. 22, 5.) statt חֶרֶשׁ gesprochen, wie denn auch 2 Mos. 32, 16. חרות für חרוש eintritt.

Schliesslich verdient Erwähnung, dass Hr. G. jetzt *à peu près* überzeugt ist, Mesha's Vater habe כְּמשְׁגַּר geheissen S. 378., und dass er bekennt, ־י von בלילה Z. 15. habe nur in seiner Einbildung existirt. בללה wird *ballêla* auszusprechen seyn; vgl. die Punktirung לֵיל Jes. 21, 11. — Noch Anderes, blosse Velleitäten und Unmöglichkeiten, soll für diessmal übergangen seyn.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

In meinem Verlage sind erschienen:

Hitzig, F., Begriff der Kritik, am alten Testamente practisch erörtert. 1831. 1 Thlr. — 1 fl. 48 kr.

— — des Propheten Jonas Orakel über Moab, kritisch vindizirt und durch Uebersetzung nebst Anmerkungen erläutert. gr. 4. 1831. 15 Ngr. — 54 kr.

Hausrath, A., Geschichte der alttestamentlichen Literatur. In Aufsätzen. 1864. 14 Ngr. — 48 kr.

De Wette, W. M. L., Commentar über die Psalmen, nebst beigefügter Uebersetzung. Fünfte verbesserte und vermehrte Aufl. Herausgeg. von Dr. Gust. Bär. 1856. 3 Thlr. 10 Ngr. — 6 fl.

— — über die erbauliche Erklärung der Psalmen. Eine Beilage zum Commentar über dieselben. Zweite Auflage. 1856. 10 Ngr. — 36 kr.

Zu ermässigten Preisen:

Gumbach, J. v., Alttestamentliche Studien. 1852. 15 Ngr. — 54 kr.

Inhalt: Erster Theil. Das Triumphlied Debora's. Einleitung, Text und Uebertragung. Kommentar. — Zweiter Theil. Vermischte Abhandlungen. Das Wunder Josua's. Der Sonnenzeiger des Ahas. Elias und die Raben etc.

— — die Zeitrechnung der Babylonier und Assyrer. Nebst drei Excursen und einer Zeittafel. 1852. 15 Ngr. — 54 kr.

I. Ueber die Abfassungszeit des Buches Habakuk. — II. Ueber die Sonnenfinsterniss des Thales. — III. Ueber das Jahr der Zerstörung Ninive's, und die Uebereinstimmung der biblischen Nachrichten aus der Periode des ersten Tempels mit der Zeitgeschichte; begleitet von drei Nebenexkursen: 1. Ueber den Zeitraum der babylonischen Gefangenschaft. — 2. Ueber die historische Glaubwürdigkeit des Buches Judith. — 3. Ueber den Apiskreis.

— — Hülfsbuch der rechnenden Chronologie, oder Largeteau's abgekürzte Sonnen- und Mondtafeln, zum Handgebrauch für Astronomen, Chronologen, Geschichtsforscher und Andere herausgegeben, erweitert und erklärt, nebst Beispielen ihrer praktischen Anwendung. 1853. 8 Ngr. — 28 kr.

— — über den Nutzen der Largeteau'schen Sonnen- und Mondtafeln. Ein Nachtrag zu meinem Hülfsbuch der rechnenden Chronologie. 4. 1854. 15 Ngr. — 54 kr.

Umbreit, F. W. C., philologisch-kritischer und philosophischer Commentar über die Sprüche Salomo's, nebst einer neuen Uebersetzung und einer Einleitung in die morgenländische Weisheit überhaupt, und in die Hebräisch-Salomonische insbesondere. 1826. 1 Thlr. — 1 fl. 48 kr.

— — Lied der Liebe, das älteste und schönste aus dem Morgenlande. Uebersetzt und ästhetisch erklärt. Zweite vermehrte Ausgabe. 1828. 12 Ngr. — 42 kr.

— — das Buch Hiob. Uebersetzung und Auslegung, nebst Einleitung über Geist, Form, und Verfasser des Buches. Zweite vermehrte Auflage. 1832. 1 Thlr. — 1 fl. 48 kr.

DRUCK VON J. B. HIRSCHFELD IN LEIPZIG.